Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg. von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27. Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

41. Jahrgang

41. Jahrgang

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Annahmeschluß von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 67 — Mittwoch, 20. März 1912. — Nr. 67

Deutscher Reichstag

* Berlin, 18. März.

Im Reichstag wurde heute die Beratung des

Etats des Reichsamts des Innern

wieder aufgenommen beim Titel „Schulkommissionen".

Abg. Dr. Preuß-Braunsberg (Ztr.) antwortete auf die neuliche Rede des Genossen Schulz, indem er die Notwendigkeit des Religionsunterrichts in allen Klassen der Schule begründete.

Auch die nachfolgenden Redner berührten die religiöse Frage im Schulwesen. Bemerkenswert waren die Ausführungen des Abg. Bruckhoff (Fortschr. Vp.) in dieser Beziehung. Er erklärte, als praktischer Schulmann einer religionslosen Schule nicht das Wort reden zu können.

Der sozialdemokratische Antrag auf Übernahme des Schulwesens auf das Reich und Schaffung eines Reichsschulamtes, erfuhr von fast allen Rednern, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, eine Ablehnung.

In der Debatte kam noch mehrfach die Frage des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses zur Sprache. Auch hier standen sich Sozialdemokratie und bürgerl. Parteien gegenüber. Die Redner der bürgerlichen Parteien traten für eine weitere Ausgestaltung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes ein, für tüchtige Handwerker und Gewerbetreibende.

Der Sozialdemokratische Antrag wurde dann abgelehnt.

Beim Titel „Heimatwesen" wurde ein Antrag des Zentrums angenommen, worin die Regierung ersucht wird, wirksamere Maßnahmen gegen die durch das bandenweise Herumziehen der Zigeuner entstehenden Belästigungen der Landbevölkerung zu ergreifen.

Danach debattierte man u. a. längere Zeit über den Propagandafonds des Kalisyndikats, der nach der Behauptung des Abg. Hoch (Soz.) verwendet werden soll zu Zwecken, die mit der Bestimmung des Fonds nichts zu tun hätten.

Die Weiterberatung wurde dann auf morgen vertagt.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 18. März.

Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute, wie schon kurz gemeldet, über die

Interpellationen über den Bergarbeiterstreik.

Es lagen fünf Interpellationen vor, die Auskunft verlangten über die Haltung der Regierung zu dem Streik; zur Frage der Lohnaufbesserung für die Bergleute und zum Schutz der Arbeitenden

Handelsminister **Sydow** erklärte sich bereit, die Interpellationen zu beantworten.

Als erster begründete dann Abg. **Strosser** die konservative Anfrage. Er bewies den klaren politischen Charakter dieses Streiks, verurteilte scharf den Kontraktbruch, sprach den Schutzleuten, die voll ihre Pflicht getan, den Dank des Vaterlandes aus, und schloß mit der Forderung, daß unter allen Umständen die vaterländische Arbeit geschützt werden müsse.

Der zweite Interpellant, Frhr. v. **Zedlitz**, (fk.) übte ebenfalls scharfe Kritik an der sozialdemokratischen Streiktaktik. Diese gehe darauf hinaus, alle Andersdenkenden zu Sklaven der Sozialdemokratie zu machen. Er warnte die Regierung, jetzt zu vermitteln; denn Zugeständnisse würden jetzt als Erfolge des Streiks ausgeschrieen werden.

Die Sozialdemokraten benahmen sich bei diesen Ausführungen wie toll, namentlich tat sich der Abg. Liebknecht hervor. Als Freiherr v. Zedlitz den Wunsch aussprach, daß der Streik mit einer Niederlage der Sozialdemokratie enden möge, schleuderte er ihm das Wort entgegen: Infame Beleidigung. Zur Ordnung gerufen, wiederholte er kaltlächelnd dasselbe nochmals und nach einem zweiten Ordnungsruf sogar zum 3. Male. Der Präsident erteilte ihm einen 3. Ordnungsruf und verwies ihn auff die Folgen eines nochmaligen Ordnungsrufes, die Entfernung aus dem Sitzungssaale. Das Benehmen Dr. Liesknechts, das einer Verhöhnung des Präsidenten und der Hausordnung gleichkam, rief allgemeine größte Entrüstung hervor.

Die natl. Interpellation begründete Abg. **Friedberg**. Er rechnete es den christlichen und nationalen Arbeiterverbänden als ein Verdienst an, daß sie sich dem Terrorismus der Sozialdemokraten kraftvoll entgegengestellt haben. Der Arbeitersache hätten sie damit einen großen Dienst geleistet.

Danach sprach für die freis. Interpellanten der Abg. **Pachnicke**. Er war der erste Redner, der für den frivolen Streik der Sozialdemokraten kein Wort des Tadels fand; seine Rede galt in der Hauptsache dem Nachweis, daß eine Erhöhung der Bergarbeiterlöhne geboten sei.

Nach ihm kam zur Begründung der Interpellation des **Zentrums** Abg. **Imbusch** zu Wort. Eine nochmalige Wiederholung der Ursachen des Streiks leitete seine Rede ein. Große Beachtung fanden seine Mitteilungen über die Belästigung der Arbeitenden durch die Streiker. Er schloß mit einem Appell an die Unternehmer, die Erfüllung der berechtigten Forderungen der Arbeiter nicht auf die lange Bank zu schieben.

Handelsminister **Sydow** begann seine Antwort auf die fünf Interpellationen mit einer ganz eingehenden Darstellung der sozialdemokratischen Vorbereitung dieses Streikes. Er hält es für ausgemacht, daß schon im Januar 1911 auf einer internationalen Bergarbeitertagung der gleichzeitige Ausbruch des Bergarbeiterstreiks in allen Ländern beschlossen worden ist. Dann gab er einen Überblick seiner erfolgreichen Bemühungen, die Bergwerksbesitzer zu Lohnerhöhungen zu veranlassen. Er teilte weiter mit, daß der preußische Fiskus mit 13 000 Arbeitern an dem Lohnkampf beteiligt ist und erklärte, die Regierung habe alles getan, was zur Kürzung des Streiks geschehen könne, und das sei die Gewährung des ausreichenden Schutzes der Nichtstreikenden. Einer unzeitigen Vermittlung werde sie sich enthalten; für die Zukunft werde ein Streik eher vermieden werden, wenn der sozialdemokratische Verband jetzt nicht als Sieger hervorgehe.

Recht temperamentvoll sprach als zweiter Redner der Regierung der Minister des Innern **v. Dallwitz**. Er nahm für sich in Anspruch, daß er den richtigen Moment ausgesucht habe, mit der Militärgewalt einzugreifen, und schilderte dann unter Angabe zahlreicher Ausschreitungen die Gefährlichkeit der Lage am 13. März, als die Entsendung des Militärs beschlossen wurde.

Die Sozialdemokraten überboten sich während dieser Ausführung wieder in den gegenseitigen Bestrebungen, sich durch unparlamentarische Zurufe hervorzutun.

Zu einer Besprechung der Interpellationen und der Antwort der Regierung kam es heute noch nicht, sie wurde auf morgen verschoben und zwar an zweiter Stelle der Tagesordnung; als erster Gegenstand steht der freisinnige Antrag wegen des Religionsunterrichts der Dissidentenkinder auf der Tagesordnung.

Das skandalöse Verhalten der Sozialdemokraten während der heutigen Sitzung skizziert die Köln. Volksztg. in folgender Weise:

Ein eigenes Kapitel bei der heutigen Sitzung bildete das Verhalten der Sozialdemokraten. Während der Konservative Strosser spricht, beginnt die Unruhe. Sie steigert sich zum Sturme bei Frhrn. v. Zedlitz Rede. Selbst der nationalliberale Friedberg ist vor den Anpöbelungen Hoffmanns nicht sicher. Verzweifelnd klagt der Präsident: „Wenn es im Reichstage mit seinen 110 Sozialdemokraten möglich war, einigermaßen Ruhe zu halten, so müßte es doch erst recht hier möglich sein." Dem ist jedoch nicht so. Herr Borchardt versucht, seinem Genossen beizuspringen, indem er gegen den Präsidenten ausfallend wird. und da kommt auf der Rechten zum zweiten Male die Entrüstung über ein solches Vorgehen der Sozialdemokraten zum elementaren Durchbruch. Wie vorher bei Liebknecht, so tönen dem Störer der Ordnung jetzt wiederum energische Hinaus-Rufe entgegen. Die Szene nahm für einen Augenblick einen so bedrohlichen Charakter an, daß man bald fürchtete, es komme zu Tätlichkeiten. Doch die Erregung legt sich und Friedberg kann weiter sprechen. Ein ähnlicher, wenn auch weniger stürmischer Vorgang wiederholt sich, als Handelsminister Sydow mit packendem Tatsachenmaterial die internationalen und die parteipolitischen Zusammenhänge des Bergarbeiterstreiks bloßlegt. Liebknecht wird für einen beleidigenden Zuruf zur Ordnung gerufen, das vierte Mal in dieser Sitzung. Bei der Rede des Ministers v. Dallwitz ist es wieder Abg. Hoffmann, der den Ordnungsstörer macht. Man möchte fast an ein abgekartetes Spiel der Genossen denken. Erst die bestimmte Drohung des Präsidenten, von dem ihm geschäftsordnungsmäßig zustehenden Rechte der Ausweisung von der Sitzung Gebrauch zu machen, schafft Ruhe.

Die Verärgerung der Sozialdemokraten über den beginnenden Zusammenbruch des Streikes und ihre mißglückte Rechtfertigung in den Parlamenten ist ja begreiflich. Aber was sie sich heute im Abgeordnetenhause geleistet haben, übersteigt doch alles Maß.

Parlamentarisches.

Der Landesausschuß der preußischen Zentrumspartei trat am 17. März im Abgeordnetenhaus unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Porsch zu einer mehrstündigen Beratung zusammen, in welcher die Satzungen des Landesausschusses mit Rücksicht auf die inzwischen erfolgte Errichtung des Reichsausschusses und den weiteren Ausbau der preußischen Zentrumspartei neu redigiert und Beschlüsse über die Organisationen der Partei gefaßt wurden.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages wird voraussichtlich am Donnerstag, 21. d. M., die durch die Ernennung des Frhrn. v. Hertling zum bayerischen Ministerpräsidenten notwendig gewordene Wahl ihres ersten Vorsitzenden vornehmen.

Brautleute kaufen am besten und zu den billigsten Preisen sämtliche Aussteuer-Artikel in **Holz, Glas, Emaille, Aluminium** etc. für die **Küchen- und Wohnungs-Ausstattung** bei

M. Mühlfelder, Bocholt, Osterstrasse 33,

am Ostermarkt. Daselbst auch grosse Auswahl in **Namenstags- u. Hochzeitsgeschenken** u. **Luxusartikeln** für **Sportpreise, Verlosungen** etc. in den Preislagen 50 Pf., 1,00, 3,00 5,00, 7,50, 10,00, 15.00 und höher

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

86 (Nachdruck verboten.)

Um so bestürzter war der Graf, als Flore plötzlich, ihre Uhr ziehend, sagte:

„Wenn ich mit dem Nachmittagszuge reise, kann ich morgen früh schon dort sein."

Er prallte zurück.

„Du träumst wohl? — Reisen willst du?"

„Natürlich!" sagte sie. „Hättest du daran zweifeln können?"

„An deinem Verstande zweifle ich, wenn du es tust. Unsinn, Flore, du reist nicht. Ich verbiete es dir. Jede Stunde kann bessere Nachricht bringen — und die erwartest du hier."

„Jede Stunde kann das Schlimmste bringen .... ich will hin, ehe es zu spät ist."

„Nein, nein, ich lasse dich nicht .... Deine Reise ist entweder nutzlos oder überflüssig. Du bist exaltiert und nervös — Du bleibst!"

Ein Zittern durchlief ihren Körper und sie wandte sich mit einem Schauder von ihm ab.

„Du bist in dieser Erregung der weiten Reise garnicht gewachsen", sagte er, weniger diktatorisch wie zuvor, „sieh das doch ein."

„Eberhard — ich muß reisen!" wiederholte sie noch einmal leise, „oder ich kranke mein ganzes Leben am Schmerz und an dem Vorwurf, meine Mutter nicht noch einmal gesehen zu haben."

Sie sah ihn sonderbar an, fast ironisch, sagte aber nichts mehr. Schweigend gingen sie nach dem Hause zurück und schweigend stieg sie vor ihm her die breite Treppe herauf, im Gehen den weichen, weißen Shawl von Kopf und Schultern ziehend u. der Nähe der über die obere Ballustrade spähenden Lindenbach ebenso unbewußt wie er. Das neugierige Fräulein konnte wohl hoch aufhorchen, denn was sie sah und hörte, überstieg ihre kühnsten Hoffnungen, auf eine bessere Wendung der Dinge.

Auf des Prinzen Stirn lags wie eine finstere Wolke. Er ward sich erst jetzt bewußt, wie ärgerlich ihm eine Vereitelung seiner Reisepläne sein würde. Er hatte sich in diese Idee verrannt — so nannte er selber den ungestümen Wunsch, mit Florentine allein zu sein, umgeben von zerstreuenden schönen Reiseeindrücken, die doch ihre Gedanken nicht ablenken könnten.

Mehr denn einmal täglich stieg in ihm die Erinnerung an ihre erste und einzige gemeinsame große Reise auf — die Erinnerung an Wochen und Monate, in denen sie beide so recht unvernünftig glücklich waren, und ihm war, als würde er an all den Stätten, mit denen sich solche Rückblicke verknüpften, wiederfinden, was er hier vergeblich suchte: die unumschränkte Macht über Denken und Fühlen dieses lieblichen Wesens — die Macht, sie durch einen Blick in den siebenten Himmel zu erheben. Wie sie jetzt in ihrem hellen Kleide die teppichbelegten Stufen vor ihm mehr heraufzuschweben wie zu gehen schien, als wolle sie ihm entgleiten, erfaßte ihn noch einmal der despotische Zorn:

„Du weißt es also, Flore, daß ich meine Einwilligung zu einer so zwecklosen, übereilten Reise verweigere!"

Sie antwortete nicht. Mit zwei Schritten war er neben ihr und nahm ihre Hand.

„So begreife doch, daß ich Dich nur aus Rücksicht und Liebe zurückhalte — —"

„Liebtest Du mich wirklich, so ließest Du mich jetzt zu meiner Mutter reisen, um sie zu pflegen — zum Leben oder Tod!"

„Hat Deine Mutter darnach verlangt?"

„Nein!"

„Also beruhige Dich!"

„Ich bin jetzt ganz ruhig. Bitte, entschuldige mich. Beim Gabelfrühstück kann ich nicht erscheinen ich werde packen!"

„Packen kannst Du, so viel Du willst, wenn Dir das Vergnügen macht, aber reisen wirst du auf diesen leeren Alarm hin nicht!"

Wieder keine Antwort; sie gingen jetzt dicht an der Lauscherin vorüber, durch den hellen, oberen Vorsaal, die junge Gräfin wandte sich nach rechts, zu der nach dem Korridor führenden Tür. Er folgte ihr und ließ die Tür offen. Im Korridor war es teilweise dunkel, nichts leichter also, wie dem Paare unbemerkt folgen. In einer durch 2 mächtige Eichenschränke gebildeten Nische stand das Fräulein. Als Flore die Türe zu ihrem Ankleidezimmer öffnete und ein breiter Lichtschein auf ihn und sie fiel, zögerte sie und hielt ihm ihre Hand hin

„Sei mir nicht böse, Eberhard, — ich kann nicht anders!"

Er nahm die ausgestreckte Hand nicht, wohl aber hob er die ganze Gestalt auf mit riesenstarken Armen und trug sie wie ein Kind wieder zurück. Dabei hörte man ihn lachen und sie leise weinen.

Als bald darauf Luise zu ihrer Herrin gerufen wurde, fand sie dieselbe sorgsam zugedeckt auf der Chaiselongue in ihrem kleinen Boudoir liegen, ein weißes Tuch um die Stirn. Hoheit saß neben ihr und hielt ihre Hand.

„Bringen Sie der Gräfin eine Kompresse und Eau de Cologne", sagte er, „sie hat Kopfschmerzen!"

Flore hatte in der Tat heftiges Kopfweh — aber wenn er dachte, daß sie dadurch in ihrem Entschluß wankend geworden sei, sah er sich getäuscht. Als das Kammermädchen mit den Kühlungen wieder kam, sagte sie leise, aber sehr deutlich:

„Packen Sie für mich das Notwendigste in die Reisetasche, ich muß heute abend mit dem Schnellzug verreisen".

Luise knixte und ging — und sowie sich die Türe geschlossen hatte, sagte sie wieder:

„Vergib mir, Eberhard — ich komme ja wieder!"

Es lag eine so rührende Schönheit in ihrem blassen Gesicht, daß er keinen Zorn mehr hatte.

„Kleiner Eigensinn ... Du willst Deine Nerven zu Tode ruinieren, aber ich bin auch noch da! Du bekommst keinen Wagen!"

„So geh ich zu Fuß!"

„Daß ich ein Narr wäre und Dich ließe! Wie ist Dein Kopf jetzt?"

Sie lag mit geschlossenen Augen — man sah ihr die Pein an, welche ihr dieser durch die plötzliche Angst und Erregung hervorgerufene nervöse Schmerz bereitete.

„Ich fühle mich schlecht, Eberhard, wenn ich ein paar Stunden schlafen könnte, würde mir besser".

Er sann ein wenig nach, dann sah er nach der Uhr. Es war Eins vorüber.

„Du wirst ein Brausepulver trinken und völlig in Ruhe gelassen werden!"

Luise ward abermals geklingelt und brachte Wasser und die Pulver. Hoheit geruhte selbst dieselben zu mischen — und sie hatten eine kalmierende Wirkung, denn Flore schlief bald darauf ein.

Er kam von Zeit zu Zeit in das Zimmer, zuerst auf leisen Sohlen, dann ganz ungeniert. Da der Tag schön war, standen die Türen zum Altan offen und die klare Herbstsonne schien ins Zimmer. Sie schien zuerst auf das Fußende der Ruhebank, dann sandte sie flimmernde Lichter über die ruhig atmende Gestalt im hellen Kleide, dann spielten gelbe Reflexe in dem aus der Stirn gestrichenen dunklen Haar. Er schob einen leichten Schirm vor und sah dann wieder lächelnd auf die Schläferin herab, die nichts zu stören schien. Einmal nahm er ihren Kopf in beide Hände und küßte sie, ohne daß sie erwacht wäre.

Als dies letztere endlich geschah, war es bereits acht Uhr abends. Eine Lampe, über welche ein Schleier gedeckt war, brannte im kleinen Gemach darinnen sie sich völlig verwirrt umsah. Es dauerte eine geraume Weile, bis sie ihre Gedanken gesammelt hatte, um sich an alles, was vorgefallen war, erinnern zu können.

Fortsetzung folgt.

„Dobrgac", meinte Czeslaus, „werde trotzdem nachschauen." Während der Besitzer nach der Stadt fuhr, spazierte Czeslaus zum Wartheufer. Er kannte die Lücken dieses Walls von Kindheit an. Die Hütte, in der er geboren war, hatte nicht weit entfernt vom Ufersande gestanden und noch deutlich erinnerte er sich jenes Frühlings-Dämmermorgens, an welchem seine Eltern am Grabe ihrer Habe gestöhnt und geweint hatten. Die Hütte war von den reißenden Hochwassern zerstört worden, die Flöße vorwärts zu bringen, erwiesen sich als erfolglos, und als die Sonne sich wiederum zum Untergang rüstete, war die ganze Kolonne vollständig eingeeist, saß im Angesicht des rettenden Hafens. Die nächsten Tage brachten anhaltende Schneegestöber, sodaß an ein Abfahren des Eises nicht mehr zu denken war.

Nun begannen für Jakubeit trostlose Monate. Er mußte Mitt. die eisernen Fensterrahmen lösten sich, eine Deltonne schlug durch die Scheiben in den Fluß. Mauer- und Deckenträmmer, ein eiserner Träger, Dutzende von Oelfässern, Säcke, gefüllt mit Kaffee, Zucker ... alles verschwand im Fluß.

Die Feuerwehr —! Todesmutig gingen die Mannschaften vor. Sie wurden zurückbeordert, weil weitere Mauern nachzustürzen drohten. Und es blieb nicht bei dieser Drohung: kurz darauf erlitterte der Speicher nur noch zur Hälfte. Die Oder

Deutschland.

Die Zusammenkunft des Kaisers mit dem König Viktor Emanuel

In Venedig ist, wie der Vossischen Zeitung aus Rom gemeldet wird, auf Sonntag, 24. d. M. festgesetzt. Der deutsche Botschafter v. Jagow und der Minister des Äußern di San Giuliano werden bei der Besprechung zugegen sein. Der Kaiser, die Prinzessin Viktoria Luise und das Prinzenpaar August Wilhelm werden am Freitag, 22. d. M., abends 6 Uhr die Reise nach Wien bezw. Korfu antreten.

Zum Rücktritt Wermuths

läßt sich die Kölnische Zeitung offiziös melden, daß niemand, weder der Kaiser, nach der Reichskanzler daran gedacht hat, dem Staatssekretär Schwierigkeiten in seinem Amte zu machen oder ihm eine Amtsniederlegung auch nur in mindesten nahezulegen. Diese entsprang vielmehr lediglich dem eigenen und als solchen ausdrücklich betonten Wunsche Wermuths.

Generalversammlung des Augustinusvereins.

Am 18. März tagte in einem Saale des preußischen Abgeordnetenhauses eine zahlreich besuchte Generalversammlung des Augustinusvereins für die Zentrumspresse. Viele Abgeordnete des Zentrums aus dem Reichstag und dem preußischen Abgeordnetenhaus nahmen an den mehrstündigen Verhandlungen teil. Den Vorsitz führten die Abgeordneten Dr. Porsch bezw. Herold. Die Verhandlungen betrafen im wesentlichen innere Parteifragen und die Stellung des Zentrums zu den übrigen Parteien. In allen Richtungen wurde volle Einigkeit erzielt. Bezüglich der inneren Schwierigkeiten, welche von unberufenen Quertreibern seit einiger Zeit der Zentrumspartei gemacht werden, wurde folgende, vom Verleger Leusind (Dortmund) eingebrachte Resolution einstimmig angenommen:

1. Die Generalversammlung bedauert auf das lebhafte die von gewissen Quertreibern durch neugegründete Preßorgane und Korrespondenzen systematisch betriebenen Verdächtigungen gegen die Gesinnungstreue der berufenen Vertretungen und Organisationen der Zentrumspartei.

2. Gegenüber diesen Verdächtigungen und Irreführungen, welche in der gegnerischen Presse ausgebeutet werden gegen Zentrum und Organisationen der deutschen Katholiken, warnen wir unsere Parteifreunde vor jeder Verwirrung und Uneinigkeit. Wir ersuchen unsere Freunde, mit derselben geschlossenen Einigkeit, die bisher die Partei ausgezeichnet hat, allen Anfeindungen zum Trotz verbrüchlich festzuhalten an dem politischen Programm Windthorsts, dessen Jahrhundertfeier wir in diesen Tagen begehen.

3. Die Einigkeit in Partei und Presse ist nötiger denn je. Die Parteiinstanzen werden gebeten, über diese Einigkeit mit aller Strenge zu wachen und eintretendenfalls unnachsichtlich die Konsequenzen zu ziehen.

Die Wehr- und Deckungsvorlagen

werden, wie in Bestätigung der bereits früher gemachten Mitteilung in parlamentarischen Kreisen verlautet, vor Ostern dem Reichstage nicht mehr zugehen. Man glaubt, daß die Vorlagen jedoch gleich nach Wiederbeginn des Reichstags nach den Osterferien zur Verhandlung gestellt werden. Eine Veröffentlichung der Vorlagen soll nicht früher erfolgen, bis sie dem Reichstage zugegangen sind.

Die Schutztruppe für Südwestafrika.

wird mit dem 1. April d. J. eine Verringerung um 209 Köpfe erfahren. Die Schutztruppe wird alsdann zählen 90 Offiziere, 20 Sanitätsoffiziere, 22 Oberbeamte, 16 Unterbeatme, 369 Unteroffiziere und 1444 Mannschaften, insgesamt 1970 Köpfe.

Die Ohnmacht der 110.

Eine grobe Enttäuschung bereitet in der neuesten Nummer (5) der „Sozialistischen Monatshefte“ „Genosse“ Edmund Fischer allen denen, welche von den 110 „Genossen“, die den Reichstag zieren, erlösende Taten im Sinne des Sozialismus erwarten. „Genosse“ Fischer bleibt bei diesen 110 nicht stehen, sondern geht noch weiter. Selbst „eine sozialistische Regierung könnte aber, auch wenn sie die große Mehrheit des Volkes hinter sich hätte, augenblicklich an der kapitalistischen Produktionsweise gar nichts ändern. Die sozialistische Produktionsweise kann nur das Resultat einer langen, viele Generationen dauernden Entwicklung sein. Eine sozialistische Regierung könnte diese Entwicklung zwar fördern, aber in der ganzen Zeit, solange die sozialistische die kapitalistische Produktion nicht abgelöst hat, bleibt die kapitalistische Gesellschaft, die bürgerliche Gesellschaft trotz sozialistischer Parlamentsmehrheit und Regierung bestehen, wie es in Australien der Fall ist. Und die sozialistische Regierung müßte bürgerlich, kapitalistisch regieren, d. h. den kapitalistischen Unternehmern alle die Sicherheiten und Garantien bieten, die notwendig sind, um die Betriebe aufrecht zu erhalten. Andernfalls würde die Produktion plötzlich stillstehen, und was dann käme, wäre alles andere, nur nicht eine sozialistische Gesellschaft. Aus dem Boden läßt sich keine neue Produktionsform stampfen, sondern nur in langer Arbeit allmählich zur Entfaltung bringen: durch Bildung von Genossenschaften, kommunalen und staatlichen Betrieben usw. Eine andere Auffassung ist unwissenschaftlich und widerspricht jeder revolutionistischen Auffassung“. — Auf Wissenschaft nimmt die Sozialdemokratie, am wenigsten aber in den Wahlzeiten, keine Rücksichten. Dann gilts möglichst viele Stimmen und Mandate zu gewinnen. Nun haben die Wähler die Mandate, dem praktischen Sozialismus, dem Sozialismus der Tat, sind sie damit aber keinen Schritt nähergekommen. Vgl. Edmund Fischer in den „Sozialistischen Monatsheften“.

§ **Münster,** 18. März. Ebenso wie die Fortschrittliche Volkspartei verzichtet auch der Nationale Wahlverein auf die Aufstellung eines Kandidaten für die Reichstagsersatzwahl am 22. d. M. und empfiehlt seinen Mitgliedern Wahlenthaltung.

Zum Attentat auf den König von Italien.



Der verwundete Major Lang. Der Attentäter Antonio d'Alba.
Zum Attentat auf König Viktor Emanuel

Wir bringen beistehend die Bilder des Attentäters Dalba, welcher kürzlich das Attentat auf den König von Italien versuchte, sowie des vom Pferde geschossenen Majors Lang. Die ärztliche Untersuchung des Anarchisten Antonio Dalbas, des Attentäters von der Via Lata, ergab, daß er zwar geistig minderwertig, aber vollständig zurechnungsfähig ist. Dalba, ein Mann von robuster Figur und gewöhnlichen Gesichtszügen, gab während des Verhörs zynische Antworten. Als man ihn fragte, weshalb er den König habe töten wollen, antwortete er, man möge sich die Gründe selbst suchen. Dann aber zeigte er Furcht vor der kommenden Strafe und bat, man möge ihn hinrichten, aber nicht lebenslänglich einsperren. Die ursprüngliche Annahme, daß Dalba Mitschuldige gehabt hat, ist jetzt fallen gelassen worden. Dalba, ein junger, bartloser, verhältnismäßig gut gekleideter Mann, ist, wie sich bei dem Verhör herausstellte, ein mehrfach vorbestrafter Mann, darunter dreimal wegen Diebstahls. In den letzten Jahren ist er Anarchist geworden und zwar individualistischer Anarchist. Zuerst behauptete er, den Revolver gefunden zu haben, doch räumte er später ein, daß er ihn seit einiger Zeit besitze. Während des Verhörs wechselte er mehrmals seine Taktik, doch dürfte sein Zynismus sich bald vermindern.

---

§ **Berlin,** 19. März. Wie aus München gemeldet wird, tritt am nächsten Freitag der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten unter dem Vorsitze des bayrischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling in Berlin zusammen.

Oesterreich.

Der Besuch Kaiser Wilhelms.

* **Wien,** 18. März. Das Fremdenblatt erfährt, Kaiser Wilhelm werde am 26. März von Venedig in Brioni eintreffen, wo er eine Zusammenkunft mit dem Erzherzog Ferdinand haben werde. Der Aufenthalt des Kaisers in Brioni werde einige Stunden dauern. Von Brioni begebe sich der Kaiser nach Korfu. — Nach einer Meldung des Neuen Wiener Tageblattes habe Kaiser Wilhelm den Kaiser Franz Joseph gebeten, ihn nicht am Bahnhofe zu empfangen und mit Rücksicht auf den streng privaten Charakter des Besuches von einem offiziellen Empfange und von der Zuteilung des Ehrendienstes abzusehen.

Norwegen.

Finanzielle Unterstützung Amundsens.

* **Christiania,** 18. März. Die durch ein Komitee aus Anlaß der Beendigung der Expedition Roald Amundsens eingeleitete Sammlung, deren Erträgnis die Schulden der Expedition tilgen soll, ist heute geschlossen worden, da die gewünschten 70 000 Kronen gezeichnet worden sind. Das Komitee fordert nunmehr auf, die nationale Sammlung zu unterstützen, die von dem Vorstand der Geographischen Gesellschaft eingeleitet worden ist, da außer den vom Storting zu bewilligenden 200 000 Kronen noch 110 000 Kronen für die Nordpolexpedition erforderlich sind.

ürkei.

Die Kretafrage.

* **Konstantinopel,** 18. März. Die Pforte ist wegen der neuen Wendung der Kretafrage sehr besorgt. Sie hat bei den Schutzmächten gegen die Abschaffung des Exekutivkomitees Einspruch erhoben, die eine Verletzung des Statusquo bilde und den Schutzmächten und Griechenland erklärt, daß die Entsendung der kretischen Deputierten nach Athen die türkisch-griechischen Beziehungen ernstlich gefährden werde. Gerüchtweise verlautet, daß eine Schutzmacht den Vorschlag gemacht habe, die Verwaltung der Insel einer neutralen Regierung zu übergeben.

Amerika.

Die Revolution in Mexiko.

* **Newyork,** 18. März. Nach Berichten aus Mexiko griff der Insurgentenführer Zapata weiße Frauen an und nahm sie gefangen, wobei mehrere Frauen getötet wurden. Vor kurzem nahm Zapata eine arme deutsche Frau gefangen, die beraubt und in grausamer Weise getötet wurde.

* **Newyork,** 18. März. Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet: Der Bandenführer Orozko beabsichtigt, de la Barra zum Präsidenten auszurufen. 22 Bergwerke Nordmexikos, die Ausländern gehören und infolge Plünderung einen Betriebsunfall und Sachschaden von 15 Millionen Dollar erlitten haben, sind geschlossen worden. Die Schmelzwerke in Mapini, die Deutschen gehören, sind noch teilweise in Betrieb.

Afrika.

Ein französischer Instruktionsoffizier in Marokko ermordet.

* **Paris,** 19. März. Wie aus Fez gemeldet wird, wurde ein französischer Instruktionsoffizier während einer Übung von einem eingeborenen Soldaten getötet. Der Mörder wurde von den anderen scherifischen Soldaten halbtot geschlagen.

* **Fez,** 19. März. Der Mord an dem französischen Instruktionsoffizier Guilasse stellt einen vereinzelten Fall von Fanatismus dar. Der Offizier war von sehr ruhiger Art. Er gehörte dem zweiten Schützenregiment an.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vom Kriegsschauplatz.

* **Rom,** 18. März. Die Agenzia Stefani meldet aus Bengasi, im türkischen Lager befinde sich kein italienischer Kriegsgefangener. Jede gegenteilige Meldung sei falsch. Am 16. März schleuderten italienische Flieger einige Bomben, die ungefähr 10 Feinde töteten.

Die italienische Flotte.

* **Mailand,** 18. März. Das Avvenire d'Italia meldet aus Salonik, daß bei Kassandra ein Geschwader der italienischen Flotte kreuze, bestehend aus 11 größeren und kleineren Einheiten. Die Bewölkerung sei aufs höchste bestürzt. Die Befestigung der Halbinsel Chaldike würde mit Eifer betrieben. Handelsdampfer dürfen nur bis 6 Uhr abends in den Hafen einfahren oder ihn verlassen. Die Forts von Karaburan seien bedeutend verstärkt worden.

Ein österreichisches Schiff von Türken beschossen.

* **Ofenpest,** 18. März. Der Kapitän des Schiffes Kodra, das zwischen Albanien und Fiume verkehrt, teilte bei der Landung in Fiume mit, daß am 14. März von der türkischen Festung Lastina unweit Duloigno Schüsse abgegeben wurden, durch die zwei Matrosen verwundet und die Schiffskarte beschädigt seien. Die Türken forderten das Schiff auf, zu halten, haben jedoch geschossen, bevor das Schiff zum Stillstand gebracht wurde.

Neuordnung in China.

Die provisorische Verfassung Chinas.

Depeschen aus China berichten, wie dem Lokalanzeiger aus London telegraphiert wird, von einer provisorischen Regierung, die von Juanschikai geplant ist. Er hat seinen Vertrauten und Premierminister Tangtschahjis nach Nanking entsandt, um die dortige Nebenregierung zu ihrer Annahme zu überreden. Nach ihrem Artikel 4 liegt die Souveränität der chinesischen Republik in den Händen des sogenannten Beirats des provisorischen Präsidenten des Kabinetts und der Oberrichter. Mit einer Mehrheit von drei Viertel der Stimmen kann der Beirat den Präsidenten wegen Hochverrats zur Verantwortung ziehen. Der Präsident kann gegen jede Vorlage oder Maßregel, die von dem Beirat angenommen ist, innerhalb zehn Tagen ein Veto einlegen. Nimmt der Beirat dieselbe ein zweites Mal an, so erlangt sie ohne Zustimmung des Präsidenten Gesetzeskraft. Das Kabinett ist dem Beirat untergeordnet.

* **London,** 19. März. Die Times meldet aus Nanking: Die Nationalversammlung nahm heute in einer Resolution als Antwort auf eine Petition chinesischer Frauen den Grundsatz des Frauenwahlrechts an, verschob indes die Ausführung auf unbestimmte Zeit. — Soldaten aus Kianst stürmten gestern das Zollamt, wurden aber von Truppen aus Kanton zurückgewiesen. — Die Times meldet aus Tokio vom 18. d.: Japan beabsichtige die Einladung zur Teilnahme an der chinesischen Anleihe anzunehmen Die Speciebank werde wahrscheinlich den japanischen Anteil übernehmen.

Der Bergarbeiterstreik.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Die Zahl der Streikenden nimmt Tag für Tag in beträchtlichem Maße ab. 195 305 streikten am Donnerstag, am Freitag trat die erste Abnahme ein, es fehlten an diesem Tage noch 192 215, am Sonnabend, dem letzten Tage der ersten Streikwoche war dann die Streikziffer bereits auf 168 030 gesunken; somit sank bereits am Sonnabend die Zahl der Streikenden unter die Hälfte der Belegschaft hinab.

Am Montag betrug für die kombinierte Schicht zusammen mit der Frühschicht die Belegschaft 322 420 Mann; davon kamen zur Arbeit 169 497; es fehlten also 152 928 Bergleute, gleich 47,43 Proz. der Belegschaft; im Vergleich zu den Ziffern von den nämlichen Schichten (kombinierte Schicht evtl. zusammen mit der Frühschicht) am Sonnabend bedeutet das eine weitere **Abnahme der Streikenden um rund 10 000 Mann.** Das ist umso bemerkenswerter, als man für Montag eher ein wenn auch nicht bedeutendes Emporschnellen der Streikziffer vielleicht erwarten konnte.

Im Bochumer Bezirk, der, wie bekannt, nicht vom Militär besetzt ist, sieht man nach einer amtlichen Meldung des Wolffschen Büros den **Streik bereits als gebrochen an.**

Einzelnachrichten über die Lage besagen:

* **Essen,** 18. März. Bekanntlich verzeichnet die Montagfrühschicht in normalen Zeiten auf allen Zechen eine Minderheit gegen die übrigen Wochentage. Vielfach wurde angenommen, daß viele Bergleute, die am Samstag, um den angedrohten Lohnausfall von 6 Schichten zu retten, eingefahren sind, heute wieder für einige Tage von der Arbeit fern bleiben würden. Weitaus der größte Teil der am Samstag zum ersten Male wieder eingefahrenen Bergleute ist auch heute wieder zur Schicht gegangen. Von den krankfeiernden Bergleuten sind in den letzten Tagen über 13 000 gesund geschrieben worden.

* **Gelsenkirchen,** 18. März. Im Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen arbeiten nach amtlicher Feststellung heute 2981 Bergleute mehr.

* **Dortmund,** 18. März. Bei der heutigen Ausfahrt war es an allen Zechen des Dortmunder Bezirkes völlig ruhig. Eine Anzahl Bergleute haben sich bei den Zechen bereits wieder wegen Wiedereinstellung gemeldet. Für die nächsten Tage erwartet man eine weitere Zunahme der Arbeitswilligen. Bei den im Dortmunder Stadtgebiet liegenden Zechen hat sich bei Kaiserstuhl 1 die Anzahl der eingefahrenen Arbeiter von ihrem tiefsten Stand 298 auf 570, bei Kaiserstuhl 2 von 291 auf 433, bei Tremonia von 307 auf 516 am heutigen Montag gehoben. In Verwaltungskreisen glaubt man nach der heutigen Sachlage annehmen zu können, daß der Streik in etwa 8 Tagen beendet ist.

* **Essen,** 19. März. Die vergangene Nacht ist in den Zechengebiete vollständig ruhig verlaufen. Ruhestörungen haben sich nirgends ereignet.

* **Gelsenkirchen,** 19. März. Die vergangene Nacht und die heutige Einfahrt ist vollständig ruhig verlaufen. Der größere Teil der hiesigen Zechen ist dazu übergegangen, wieder drei Schichten einzurichten. Die Zahl der zur heutigen Einfahrt erschienen Bergleute hat sich seit gestern wieder beedutend vermehrt. Zahlreiche Bergleute mußten wegen der Überzahl zurückgewiesen werden, ihre Namen wurden jedoch für die morgige Schicht notiert. Man ist hier der Ansicht, daß der Streik in wenigen Tagen vollständig beendigt ist.

w **Bochum,** 19. März. **(Telegramm.) Nach 6stündiger Beratung der Revierkonferenz des Dreibundes wurde eine Abstimmung über den Streik vorgenommen. Von 577 Stimmberechtigten waren 342 für Fortsetzung des Streiks und 215 für Abbruch des Streiks. Die Konferenz tagt weiter. Es scheint, daß die Verbandsleitung auf eine Beendigung des Streikes hinarbeitet.**

Die Bergarbeiterlöhne im Jahre 1911.

Eine Ermittlung der Bergarbeiterlöhne ist im amtlichen Auftrage erfolgt. Nach diesen Ermittlungen betrug im Oberbergamtsbezirk der Schichtlohn der Gesamtbelegschaft im Jahre 1911 durchschnittlich 4,70 *M* gegen 4,54 *M* im Jahre 1910 und 4,49 *M* im Jahre 1909. Der Gesamtverdienst eines Arbeiters betrug für die Gesamtbelegschaft im Jahre 1911 1440 gegen 1382 im Jahre 1910 und 1350 im Jahre 909. Für die Hauer betrug der Schichtlohn im Jahre 1911 5,55 *M*, 1910 5,37 *M*, 1909 5,33 *M*, der Gesamtverdienst eines Hauers belief sich 1909 auf 1556 *M*, 1910 auf 1589 und 1911 auf 1666 *M*. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß im Ruhrkohlengebiet eine Lohnsteigerung erfolgt ist, wobei bei den Zahlen zu berücksichtigen ist, daß sie die reinen Nettolöhne darstellen, da sämtliche Arbeitskosten und die Beiträge für die Knappschaftskasse bereits in Abzug gebracht sind. In Oberschlesien und im Saarrevier sind die Löhne wesentlich geringer gewesen. So betrug in Schlesien der Gesamtverdienst eines Arbeiters auf der Gesamtbelegschaft gerechnet für 1911 nur 980 *M* und im Saarrevier für dasselbe Jahr 1168 *M*.

Ausschreitung.

* **Asseln** (Landkreis Dortmund), 19. März. In vergangener Nacht sind an drei Stellen an Wohnungen von Arbeitswilligen Dynamitpatronen zum Platzen gebracht worden. Fenster und Türen der Wohnungen wurden stark beschädigt, Menschen sind glücklicherweise nicht verletzt worden. Die Staatsanwaltschaft hat die Suche nach den Verbrechern aufgenommen.

Aburteilung von Streikausschreitungen.

* **Bochum,** 18. März. Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft sind bisher ungefähr 180 Strafanzeigen wegen Streikvergehens anhängig gemacht worden. In zahlreichen Fällen geht die Anzeige von der Polizeiverwaltung aus. Die Zahl der bereits erhobenen Anklagen beträgt 97. Sämtliche Streiksachen werden vor der am 25. ds. zusammentretenden Strafkammer abgeurteilt, die eigens für diesen Zweck gebildet ist.

* **Bochum,** 18. März. Die hiesige Strafkammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit den ersten Anklagen wegen der Ausschreitungen beim Streik. In der ersten Sache waren die Bergarbeiter Kamalsky und Jodaszek aus Hordel angeklagt, den 57jährigen Invaliden Ulke, der auf dem Wege zur Zeche war, überfallen und mit Waffen verletzt zu haben. Der Vorfall ereignete sich am 12. März. Das Urteil lautete gegen Kamalski auf 9 Monate, gegen Jodaszek auf 1 Jahr Gefängnis. An zweiter Stelle hatte sich der Bergmann Malinowski aus Riemke zu verantworten. Er hatte versucht, mehrere Arbeitswillige durch Bedro-

hung und Gewalt von der Arbeit abzuhalten und sich dabei eines Revolvers bedient. Er wurde zu 9 Monaten Gefängnis und 60 Mark Geldstrafe verurteilt. Er erklärte, die Strafe anzunehmen, obschon er sich unschuldig fühle.

Die Lage im Wurmrevier.

* **Aachen,** 18. März. In einer Versammlung des sozialdemokratischen Verbandes in Alsdorf unter freiem Himmel wurde der Arbeiterausschuß beauftragt, bis Dienstag mit den Gewerkschaften zu verhandeln; sollten bis Dienstag die Forderungen nicht genehmigt werden, so will man am Mittwoch in den Ausstand treten.

Der Streik in Sachsen.

* **Zwickau,** 18. März. Auf dem Wilhelmsschacht sind unter Tage 55 Prozent der Arbeiter in den Ausstand getreten; über Tage ist die Belegschaft fast vollständig angefahren. Von dem erzgebirgischen Steinkohlen-Aktienverein streiken 432 unter Tage und über Tage 30 Prozent. Bei der Bürgengewerkschaft streiken unter Tage 24 Prozent, während über Tage alles angefahren ist. Beim Bückebergschaft sind unter Tage 54 und über Tage 39 Prozent ausständisch. Beim Morgensternschacht streiken von den Grubenarbeitern 51½ Prozent über Tage 16 Prozent. Beim Vereinsglück streiken insgesamt 37 Prozent, bei B.-G. Kästner 60 Proz. Bei Florentin Kästner und den Arnimschächten in Planitz sind die Belegschaften vollständig angefahren. Also auch hier handelt es sich nur um einen Teilausstand.

* **Dresden,** 18. März. Vermutlich wird in den sächsischen Grubenbezirken ein Teil staatstreuer Bergleute den Ausstand mitmachen. Man erwartet, daß die Regierung schon in den nächsten Tagen eine Vermittlung versucht. Im Ausstandsgebiet sind gewöhnlich 23 000 Bergleute beschäftigt. Der Plauensche Grund und die Braunkohlenbergwerke sind bisher von der Bewegung nicht berührt worden.

Der Streik in Lothringen.

* **Saarbrücken,** 18. März. Auf den Gruben der Saar- und Moselbergwerksgesellschaft in Spittel und Merlenbach flaut die Streikbewegung rasch ab. Die Zahl der Arbeitswilligen nimmt rasch zu. Der Streik ist voraussichtlich in einigen Tagen erloschen.

Die Bewegung in Böhmen.

* **Prag,** 18. März. Gestern fanden im böhmischen Braunkohlengebiet Versammlungen der Bergarbeiter statt. In den Versammlungen der sozialistischen Union wurde beschlossen, daß, falls die Forderungen der Union nicht erfüllt würden die Bergarbeiter der einzelnen Schächte ihre Forderungen nochmals überreichen sollen. Man glaubt annehmen zu können, daß ein allgemeiner Streik im Braunkohlenrevier nicht oder nicht unmittelbar bevorsteht. Im Brüxer Gebiet sind von 608 Bergleuten 149 nicht eingefahren.

* **Brüx,** 18. März. Die hiesigen tschechisch-nationalen und anarchistischen Bergleute, die die Mehrheit bilden, haben gegen ihre Zusage, bis zum 31. März zu warten, heute den Streik begonnen. Zweidrittel der Belegschaft streikte bereits bei der Tagesschicht.

Die Lage in England.

* **London,** 18. März. Die Angaben über die Zahl der beschäftigungslos gewordenen Arbeiter gehen weit auseinander. Die Morningpost schätzt sie einschließlich der Bergleute auf 1 800 000 Mann und der Times auf etwas über 1 340 000 Personen. Die Gewerkschaften, deren Mitglieder gegen Arbeitslosigkeit versichert sind, werden bereits stark in Mitleidenschaft gezogen. Nach einer Berechnung der Mornigpost hatten die Gewerkschaften abgesehen von den Organisationen der Bergleute am letzten Samstag über 2 Millionen Mark Unterstützungsgelder zu zahlen .

* **London,** 18. März. Der Lordmayor von Sheffield erklärte als Vorsitzender der Versammlung der Aktionäre von William Jessops and Sons Limited, daß infolge des Ausstandes in diesem Jahre nur für 10 Monate auf Geschäfte zu rechnen sei, während für 12 Monate Ausgaben gemacht werden müßten. Allein in der letzten Woche sei ein großer Auftrag von 5000 Pfund Materialwert der Gesellschaft verloren gegangen und nach Deutschland gewandert.

x **London,** 18. März. Im Unterhause teilte Premierminister Asquith mit, daß er morgen den Gesetzentwurf über die Gewährung eines Mindestlohnes an Bergarbeiter die in Kohlenbergwerken unter Tage beschäftigt seien, und über andere damit zusammenhängenden Fragen einbringen werde. Er werde über die Verhandlungen und die Gründe zu diesem Gesetzentwurf erst in der morgigen Sitzung eine Erklärung abgeben. Nach Ansicht der Regierung sei die Erledigung der Gesetzesvorlage durch das Unterhaus so schnell als möglich, nämlich bis nächsten Donnerstag geboten. In diesem Falle würde sie am Freitag vom Oberhaus beraten und am Samstag die Zustimmung des Königs erhalten.

* **London,** 18. März. Die Ruhe in den schottischen Bergwerksbezirken, in denen es am Samstag zu Ruhestörungen kam, ist wiederhergestellt. Nur in Bellshill stieß heute abend eine feindliche Menge mit nichtorganisierten Bergarbeitern zusammen, die von der Arbeit kamen, und warf die Polizeimannschaften, die die nichtorganisierten Arbeiter nach Hause geleiteten, mit Steinen.

Streikstimmung in Frankreich.

* **Denain,** 19. März. Die Delegierten der Bergarbeitersyndikate des Kohlenbeckens von Azin haben eine Entschließung angenommen, in der die Notwendigkeit betont wird, den Generalausstand der französischen Bergleute zu beschließen während die englischen und deutschen Bergleute im Kampfe stehen und in der alle Gewerkschaften der Bergleute selbst zum Streik aufgefordert werden.

Arbeiterbewegung.

* **Düsseldorf,** 18. März. Zwischen der hiesigen Zimmererorganisation und der Innung für das Zimmerergewerbe im Stadt- und Landkreis ist ein neuer Tarifvertrag für die Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1915 vereinbart worden. Der Tarif sieht steigende Lohnsätze von 68 auf 76 ₰ sowie eine Verkürzung der Arbeitszeit von 9½ auf 9 Stunden vor.

* **Bingen,** 18. März. An vielen Stellen des Rheingaues haben die Winzer die Arbeit niedergelegt. An anderen Orten werden sie wohl in den nächsten Tagen in den Ausstand treten. Jetzt hat die Lohnbewegung auch auf die Rheinpfalz übergegriffen, doch sind die Winzer hier erst mit Lohnforderungen an die Weinbergsbesitzer herangetreten.

* **Köln,** 18. März. Das Personal auf den Rheindampfern ist in eine Lohnbewegung eingetreten, der sich auch die Schiffsleute auf den Ruhrhäfen angeschlossen haben. Es wir du. - der Fortfall der Nachtarbeit gefordert: die Reeder verhalten sich ablehnend. Ein etwaiger Streik ist für April in Aussicht genommen.

Gewerkschaftliches

Die Gegensätze in der Gewerkschaftsbewegung.

führen zu heftigen gegenseitigen Fehden, leider häufig zur persönlichen Verunglimpfung des Gegners. Eine besonders leidenschaftliche Bekämpfung haben die christlichen Gewerkschaften von seiten der Sozialdemokraten zu bestehen. Die Führer der ersteren werden vielfach persönlich angegriffen und beleidigt. Im Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften Nr. 5, 1912) wird eine Strafliste sozialdemokratischer Beleidiger veröffentlicht, die als Fortsetzung einer früheren Zusammenstellung im ganzen 67 Verurteilungen aufweist in kaum Jahresfrist. Dabei konnte dieses Register auf Vollkommenheit noch keinen Anspruch erheben, Sämtliche Fälle rühren aus dem Kampfe der Sozialdemokratie gegen die christlichen Gewerkschaften. Die Strafen wurden verhängt wegen Beleidigung, Mißhandlungen oder Terrorismus, die sich die Genossen gegen christliche Arbeiter zuschulden kommen ließen Diese zahlreichen Verurteilungen sind ein schlagender Beweis für die Entartung der sozialdemokratischen Kampfesweise.

Kirchliches.

† **Rom,** 18. März. Anläßlich seines morgigen Namenstages empfing der Papst heute das Heilige Kollegium in Privataudienz. 28 hier anwesende Kardinäle u. a. Farrari von Mailand. Mercier v. Mecheln und Serafino Vanutelli, brachten dem Papste namens des Kollegiums die Glückwünsche dar. Der Papst überreichte dem Grafen Leiningen-Billigheim das Großkreuz des von Papst Pius IV. gestifteten Ordens vom Goldenen Sporn. Sodann empfing der Papst die Präsides der fünf großen katholischen Organisationen Italiens in Privataudienz.

† **Münster,** 19. März. Ernannt sind: Kaplan Stephan Elspas zu Issum, zum 2. Kaplan in Straelen. Kaplan Johannes Janssen zu Straelen, zum 1. Kaplan daselbst. Pfarrer Adolf Wentrup zu Osterwick, zum Definitor im Dekanat Coesfeld. Pfarrer Max Weining zu Recke, zum Definitor im Dekanat Tecklenburg. Religionslehrer Ferdinand Vorholt zu Bromberg, zum 1. Kaplan an der St. Bonifatius-Kirche in Duisburg.

Handwerkliches.

Wer darf den Meistertitel führen und Lehrlinge anleiten?

Die Handwerkskammer hat hierüber ein Merkblatt herausgegeben, das in Frage und Antwort hierüber näheren Aufschluß gibt. Das Merkblatt lautet:

Frage: Darf ich den Meistertitel führen?

Gegenfrage: Waren Sie am 1. Oktober 1901 selbständig d. h.: Inhaber eines Handwerksbetriebes und 21 Jahre alt ,übten Sie das Handwerk persönlich aus und haben Sie eine mindestens 2-jährige Lehrzeit zurückgelegt?

1. Ja! Wenn ja, dann dürfen Sie den Meistertitel ohne weiteres führen.

2. Nein! Wenn nein, dürfen Sie den Meistertitel, auch den Titel Baumeister oder Baugewerksmeister nur führen, wenn Sie eine Meisterprüfung gemäß § 133 der Gewerbeordnung abgelegt haben.

Frage: Darf ich in meinem Handwerksbetriebe Lehrlinge anleiten?

Gegenfrage: Sind Sie im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte und einer Bescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde, durch welche Ihnen die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen verliehen wurde, oder haben Sie eine Meisterprüfung gemäß § 133 der Gewerbeordnung abgelegt?

Ich bin im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte. Eine Bescheinigung, wie gewünscht habe ich nicht, auch legte ich keine Meisterprüfung ab.

Dann dürfen Sie zwar einen Lehrling halten, aber keinen anleiten, da das Gesetz einen Unterschied macht zwischen „Halten" und „anleiten". Die Befugnis zur **Anleitung** von Lehrlingen haben Sie also nicht.

Frage: Wie habe ich es anzufangen, die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen im Handwerk zu erhalten?

Gegenfrage: 1. Sind Sie vor dem 1. Oktober 1879 geboren, und haben Sie mindestens 2 Jahre das Handwerk erlernt?

Ja! (Wenn nein, siehe weiter). Dann muß Ihnen auf Ihren Antrag hin durch die untere Verwaltungsbehörde die weitere Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen verliehen werden, falls Sie das Handwerk bisher ausgeübt haben, ob selbständig oder unselbständig, ist gleichgültig.

Gegenfrage: 2. Sind Sie nach dem 1. Oktober 1879 geboren, aber vor dem 1. Oktober 1884?

Nach 1. Okt. 1879, aber vor 1. Okt. 1884! Dann kann Ihnen die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen verliehen werden, falls Sie eine 2jährige Lehrzeit nachweisen können. Falls Sie aber in der Zeit vom 1. April 1884 bis 1. Oktober 1884 geboren sind, müssen Sie außerdem eine Gesellenprüfung gemacht haben Ihr Antrag auf Verleihung der Befugnis wird von der Handwerkskammer befürwortet, wenn Sie am 1. Oktober 1908 mindestens 27 Jahre alt und seit 4 Jahren selbständig waren.

Die Anträge weiblicher Handwerker werden befürwortet wenn diese am 1. Oktober 1908 mindestens 24 Jahre alt und entweder eine 2jährige Lehrzeit zurückgelegt oder 5 Jahre das Handwerk selbständig ausgeübt haben.

Gegenfrage: 3. Sind Sie nach dem 1. Oktober 1884 geboren?

Ja! Dann müssen Sie die Meisterprüfung ablegen: denn nur dadurch können Sie die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen erwerben.

Provinzielles.

* **Millingen,** 18. März. Im Rhein bei Millingen wurde von Rheinfischern 230 Pfund Winterlachs gefangen. Das ist ein ganz bedeutender Fang, da die Fangzeit für Winterlachs nahezu beendet ist.

* **Düsseldorf,** 18. März. Wegen Kindesmord wurde die Ehefrau des Fabrikarbeiters Emil Kann von hier verhaftet. Die Frau hat ihr am 8. März geborenes Kind bis zum 8. März verborgen gehalten und es dann im Oberbilker Volksgarten ausgesetzt. Dort wurde es als Leiche gefunden.

* **Mayen,** 18. März. Ein Korrespondenzbüro hatte die Mitteilung verbreitet, daß bei einem Zusammenstoß zwischen Polizeibeamten und Wilderern ein Polizeisergeant erschossen wurde. Das ist unzutreffend. Bei den Zusammenstoß wurde ein Polizeihund erschossen.

* **Köln,** 18. März. Auf einer Anfrage bei dem Berliner Ausschuß für den Wettbewerb um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis ist die Mitteilung eingegangen ,daß das nächste Wettlingen um den Kaiserpreis voraussichtlich im Jahre 1913 in Frankfurt a. M. stattfindet.

* **Köln,** 19. März. Mit einer Kravattennadel erstochen hat sich im Kölner Untersuchungsgefängnis ein Friseur, der durch einen unerlaubten Eingriff den Tod einer Frau herbeigeführt haben sollte. Als der Wächter ihn fand, war er schon tot. Die Nadel stach noch im Herzen.

* **Koblenz,** 18. März. Es war verschiedentlich angeregt worden, den Abiturienten Einsicht in ihre Prüfungsarbeiten zu gewähren, damit sie sich über vorhandene Fehler unterrichten könnten. Die preußische Unterrichtsverwaltung aber steht auf dem Standpunkt, daß allgemein ein solches Anrecht nicht gewährt werden kann. Der Entscheidung der Direktoren aber ist es vorbehalten, ob sie einzelnen Abiturienten Einsicht gewähren wollen.

* **Adenau,** 18. März. In der Eifel hat es heftig geschneit. Zwischen Dann und hier liegt der Schnee mehrere Zentimeter hoch. Dabei stehen im Ahrtal bei Neuenahr und Ahrweiler die Pfirsiche und Aprikosen in voller Blüte.

* * *

Methylalkohol-Vergiftungen.

* **Gelsenkirchen,** 18. März. Die Methylalkoholvergiftung hat ein weiteres Opfer gefordert. So daß jetzt **6 Personen, vier Männer und zwei Frauen** an den Folgen des Genusses des selbsthergestellten **Schnapses gestorben sind.** Die vier Männer waren Bergarbeiter. — Nach amtlichen Ermittlungen ist der vermeintliche Weingeist von einem Drogisten in der Bochumerstraße in Gelsenkirchen-Ückendorf bezogen. Dieser bestreitet entschieden Methylalkohol verkauft zu haben. Er sagt, die Leute hätten Brennspiritus verlangt und auch erhalten. Inzwischen ist man darauf aufmerksam geworden, daß schon im November vorigen Jahres in Ückendorf ein Todesfall vorgekommen ist, der unter den gegenwärtigen Zuständen ein erhöhtes Interesse zu verdienen scheint. Es handelt sich um den Bergmann Sawitzki, bei dem damals als Todesursache Alkoholvergiftung angegeben worden ist. Sawitzki hat von demselben Drogisten Weingeist zur Schnapsbereitung gekauft und ist unter ganz ähnlichen Symtomen gestorben. Die Behörde hält es noch nicht für ganz einwandsfrei fest, daß tatsächlich Methylalkoholvergiftung vorliegt. Anzunehmen ist es allerdings. Die gerichtliche Öffnung der Leiche hat bereits stattgefunden. Um aber ein sicheres Urteil über die Todesursache zu erlangen, muß zunächst die Untersuchung des Mageninhaltes der Vergifteten erfolgen. Mit dieser Untersuchung, die einige Tage dauern wird, ist Dr. Racin betraut worden.

Aus aller Welt.

— **Kiel,** 18. März. Unter dem Verdacht der Spionage wurde hier nach einer Blättermeldung der frühere Werftingenieur Puck festgenommen. In seinem Besitze wurden geheime Zeichnungen gefunden.

— **Colmar,** 18. März. Das aus der Wallfahrtskirche von Maria-Schauenberg bei Rufach geraubte Gnadenbild fand am Sonntagabend ein Knabe im Wald oben am Berge wieder. Es war unbeschädigt, nur der ziemlich kostbare goldene und silberne Schmuck war verschwunden.

— **Hildesheim,** 18. März. Ein von auswärts zugereister Mann wurde hier wegen Verdacht des Mädchenhandels verhaftet. Er war in einem hiesigen Hotel abgestiegen und hatte mit mehreren hiesigen Mädchen Beziehungen angeknüpft. Mit einem Mädchen aus Hannover wechselte er mehrere Telegramme, woraus die Polizeibehörde Verdacht schöpfte und die Polizei benachrichtigte, die darauf seine Verhaftung vornahm.

— **Wien,** 18. März. Wie die Neue Freie Presse meldet, sind in Alt-Zuczka drei Ortsbewohner nach dem Genuß von Schnaps unter Vergiftungserscheinungen gestorben. Ein vierter ringt mit dem Tode. Man nimmt Vergiftung durch Methylalkohol an.

— **Prag,** 18. März. Durch eine Explosion im chemisch-physikalischen Institut der deutschen Universität wurde der Vorsteher Professor Rothmund sowie die beiden Assistenten Wagner und Burgstaller heute abend beim Experimentieren schwer im Gesicht, besonders an den Augen verletzt.

— **Bromberg,** 18. März. Zu der in der vorigen Woche gemeldeten Spionageaffäre erfährt man, daß die verhaftete Frau die Gattin des früheren Gouvernementsschreibers Wölkerling aus Thorn ist. Wölkerling ist vor einem halben Jahr aus dem Militärverhältnis ausgeschieden. Er soll den Mobilmachungsplan der Festung Thorn an das Ausland verraten und dafür 100 000 ℳ bezogen haben. Seine erheblichen Geldsendungen erweckten Verdacht und führten zur Verhaftung.

— **Bautzen,** 18. März. Gestern nachmittag erschoß in dem benachbarten Meschwitz der Feldwebel Symnant vom Bautzener Infanterie-Regiment Nr. 103 den 46jährigen Zigeleibesitzer Kraus und darauf sich selbst. Die Braut Symnanks hatte das Verhältnis gelöst und wollte Kraus heiraten. Ein auf das Mädchen abgegebener Schuß ging fehl. Kraus und Symnank waren sofort tot.

Schiffsunglücke.

— **Madrid,** 18. März. Nach einer Meldung des Abc aus Ceuta sind der Erste Offizier und der Bootsmann des gestrandeten deutschen Dampfers Axenfels, deren Tod der Imparcial gemeldet hatte gesund, wenn auch völlig erschöpft in Ceuta angekommen. Die Strandung des Dampfers wurde durch Nebel verursacht. Das Schiff ist verloren, der Rumpf ist zum großen Teil zerstört. Ein Teil der Mannschaft ist mit dem Bergen der Waren beschäftigt.

— **Madrid,** 18. März. Nach einer amtlichen Mitteilung des Marineministeriums sind der erste Offizier und ein Bootsmann des bei Ceuta gestrandeten Dampfers Axenfels ertrunken; die übrigen Offiziere und die übrige Mannschaft sind gerettet.

— **London,** 18. März. Nach einer Lloydmeldung aus Spezia berichtete der schwedische Dampfer Danadia, daß der britische Dampfer North Briton auf der Höhe von Cardiff gesunken sei. Nur ein Mann sei gerettet worden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Ein Militärfesselballon verunglückt.

* **Straßburg** (Elf.), 19. März. Bei Bischheim ist heute vormittag 10 Uhr ein Militärfesselballon plötzlich in Flammen aufgegangen und herabgestürzt. Der Ballon war an eine Hochspannungsleitung geraten, wobei seine Hülle in Brand ging und platzte. Der Ballon war mit 2 Offizieren bemannt, riß sich los und trieb fort. Der Absturz erfolgte aus 500 Meter Höhe, zunächst langsam während des Brennens. Beide Insassen, Oberleutnant Clorer vom Infanterieregiment Nr. 132 und Leutnant Roewer vom Feldartillerieregiment Nr. 15 wurden schwer verletzt; sie haben Knochenbrüche erlitten.

Staatssekretär Wermuth verabschiedet sich.

w **Berlin,** 19. März. (Telegr.) Der Reichskanzler empfing heute vormittag den Staatssekretär Wermuth zum Abschied.

Des Kaisers Reise nach Korfu.

w **Berlin,** 19. März. (Telegr.) Heute früh war an der Börse das Gerücht verbreitet, der Kaiser habe infolge einer Flottenrede des englischen Ministers Churchill, die gegen Deutschland gerichtet ist, seine Reise nach Korfu aufgegeben. Das Gerücht wird an unterrichteter Stelle als ganz falsch bezeichnet. Der Kaiser besuchte heute morgen den Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral Tirpitz, der heute seinen Geburtstag begeht. Später empfing der Kaiser im königlichen Schloß den neuernannten Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Kühn.

Ende des Bergarbeiterstreiks im Ruhrgebiet.

w Bochum, 19. März. (Telegr.) In einem Aufrufe des Alten Verbandes werden die Bergarbeiter aufgefordert, den Streik abzubrechen und die Arbeit wieder aufzunehmen. Sie werden morgen alle wieder zur Arbeit gehen.

Die vielfachen Vorteile einer haltbaren, stets gebrauchsfertigen Fleischbrühe leuchten unseren Hausfrauen wohl ohne weiteres ein. Da ist es nun am Platze, auf den Bouillon-Würfel der Firma Maggi, die durch ihre Würze und Suppen seit langen Jahren das Vertrauen aller Kreise besitzt, empfehlend hinzuweisen. Maggi's Bouillon- Würfel ermöglicht nur durch Uebergießen mit kochendem Wasser, die sofortige Herstellung einer delikaten Fleischbrühe. Es ist aber von großer Wichtigkeit, beim Einkauf auf die Kennzeichen der Echtheit, den Namen „Maggi" und die Schutzmarke „Kreuzsternen" zu achten. Denn auch hier gilt das alte, wahre Wort: „Für den Magen ist das Beste gerade gut genug.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.
Rotationsdruck und Verlag: A. & M. Bagmühl.

Kaufhaus Max Mendels, Neustr. 18

empfiehlt seine

große Auswahl in Knaben-Anzügen von 2.50 M. an,
„ „ „ Herren-Anzügen von 12 M. an,
„ „ „ Blusen und Kostümröcke von 3 M. an,

sowie

sämtliche Manufaktur- und Kurzwaren.

Spezialität:

Betten sowie kompl. Aussteuern.

In allen Artikeln nur gut Qualitäten zu den denkbar billigsten Preisen.

Achtung! Radfahrer! Vorsicht!

Es ist beim Einkauf eines Fahrrades äußerst wichtig, eine gute und reelle Einkaufsquelle zu wissen Jeden Tag werden Ihnen durch Zeitungen und Schriften aller Art Offerten unterbreitet, in denen Ihnen Fahrräder und sonstige Waren, wie Sprechapparate, Uhren, Waffen, Rasierapparate, Taschenmesser, Tabakspfeifen und alles mögliche scheinbar billig angeboten werden. In den meisten Fällen legen sich derartige Versandhäuser sogar, um das Publikum irrezuführen, den wohlklingenden Namen **Fahrradfabrik** oder **Fahrradwerke** zu. Es gibt aber in Wirklichkeit keine Fahrradfabrik oder Werke, die z. B. neben Fahrräder auch Uhren, Ketten, Taschenmesser, Tabakspfeifen, und ähnliches fabrizieren oder versendet, sondern ist dieses alles lediglich berechnet, **dem Publikum vorzutäuschen, es kaufe aus erster Hand und dementsprechend billiger und vorteilhafter.** Papier ist geduldig, und durch die Art und Weise wie die angebliche Qualität geschildert wird, hat sich schon mancher verleiten lassen zu kaufen. — Natürlich nur einmal — dem Versandhaus genügt es ja auch, ein einmaliges Geschäft zu machen, sein Absatzgebiet ist groß, laufen von hier keine Bestellungen ein, so wird eine andere Provinz bearbeitet. Es gibt derartige Geschäfte, die jährlich viele Tausende für Reklame ausgeben und auf den Standpunkt stehen: „Nur die Reklame macht das Geschäft!“ **Wer bezahlt wohl diese Reklamekosten?** Diese Frage wird sich jeder selbst beantworten können. **Daher werfen Sie kein Geld fort durch Ankauf eines billigen Fahrrades.** Denn nach kurzer Zeit stellen sich die kostspieligen Reparaturen ein. Wenden Sie sich daher nur an die ortsansässigen Fahrradhändler, **welche wirklich erstklassige Fabrikate führen** und wo Sie die **volle Garantie** für ein **tadelloses Fahrrad** bekommen. Achten Sie darauf, daß ein gutes Fahrrad im Einkauf zwar einige Mark teurer erscheint aber **im Gebrauch das Billigste** ist. Sollte aber nur der billige Preis ausschlaggebend sein, so sind die hiesigen Fahrradhändler ebenso in der Lage, **zu denselben Bedingungen und Preisen** zu liefern wie die Versandhäuser. Es liegt daher im eigenen Interesse des Publikums nur bei den ortsansässigen Fahrradhändlern ihre Einkäufe zu machen.

Die vereinigten Fahrradhändler Bocholts.

Müllabfuhr.

Zur Aufstellung des Fahrplanes für das I. Vierteljahr 1912 (1. April bis 30. Juni 1912) werden diejenigen, welche eine Aenderung in der Abholung wünschen, ersucht, dieses baldigst dem Bürgermeisteramte (Müllabfuhr) mitzuteilen. Aenderungen im Laufe des Vierteljahres können eintreten. Nach § 11 der Polizeiverordnung vom 29. März 1911 ist jeder Wohnungsinhaber verpflichtet, mindestens alle drei Wochen, auf Erfordern der Polizeibehörde auch in kürzeren Zeiträumen, ein Sammelgefäß abholen zu lassen.

Bocholt, den 18. März 1912.

Der Bürgermeister.

Verdingung.

Die Arbeiten zum Umbau der Bureauräume des Gaswerkes sollen in 2 Losen vergeben werden.

Los I umfaßt Maurerarbeiten,
„ II „ Schreinerarbeiten.

Zeichnungen können im Stadtbauamt eingesehen werden, wo auch die Verdingungsunterlagen erhältlich sind. Offerten wolle man, mit entsprechender Aufschrift versehen, dortselbst bis zum **25. März, vorm. 11 Uhr,** einreichen.

Städt. Gaswerk.

Verding.

Die zu meinem Neubau erforderlichen

Maurer-, Schmiede-, Klempner- u. Anstreicherarbeiten

sollen vergeben werden.

Bedingungen sind bei **Wwe. Sack** einzusehen und Offerten dort abzugeben.

W. Beckmann,
Architekt.

Ideal-Gebetbuch für Kommunionkinder ist Laumanns

Brot der Engel

in den verschiedensten Einbänden u. Preislagen vorrätig bei

H. Deckers,

Ecke Nobel- und Realschulstraße.

Namensaufdruck in Gold gratis.

Bessere

Oberwohnung

(abgeschlossene Etage), 5—7 Räume, auf sofort oder später zu vermieten.

Aloys Sommers,
Leopoldstr. 9, bei der ev. Kirche.

Bruteier!

Gebe von meinen mit dem II. Preise prämiierten **weißen Wyandottes Bruteier** ab das Dtzd. zu 4 M.

Joh. Bußhoff,
Bogenstraße 2.

Unserm verehrten Lehrer

Herrn Winkel

für den Unterricht

unsern herzlichsten Dank.

Selbstlos wandelst Du durchs Leben
Nur auf unser Wohl bedacht;
Nicht das Nehmen, nur das Geben
Deiner Seele Freude macht.
Unser ferneres Gedeihen,
Unser Glück und unser Heil
Sich in Deine Wünsche reihen,
Sind Dein liebstes Erdenteil

Mög an jedem frühen Morgen
Gott nur stärken Deine Kraft
Daß Du abends wohl geborgen
Ueberschaust was Du geschafft.
Und Dein Herz mög' sich erquicken
Am Erfolge immerdar;
Sieh, aus Deiner Schüler Blicken
Leuchtet es so innig klar.

Heut am Schlusse wir erneuen
Das Versprechen feierlich:
Durch die Tat Dich zu erfreuen
Mit der Tat zu ehren Dich.
Gott im Himmel aber stärke
Unsern Willen Tag für Tag,
Daß auch Dir der guten Werke
Edle Frucht gedeihen mag.

Die Schüler der Fortbildungsschule Hemden und Stenern.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie zu Ostern gesucht. Bedingungen günstig.

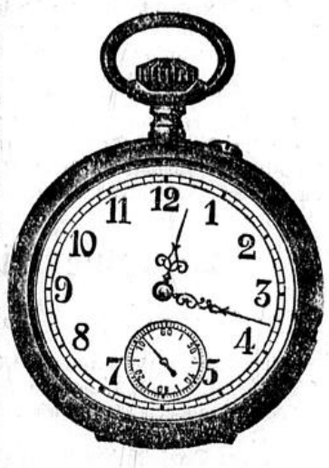
M. Mühlfelder,
Bocholt, Osterstr 38

Modes.

Halte mich zum **Aufgarnieren von alten** und **Fertigstellen neuer Hüte** den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend vorläufig im elterlichen Hause bestens empfohlen. Reelle Bedienung ist zugesichert.

Achtungsvoll

Anna van Marwick,
Bocholt i. W., Münsterstraße 96[16].



Als passende Kommuniongeschenke
empfehle:

Uhren, Kreuze, Ketten, Broschen,
Manschettenknöpfe, Ringe, Ohrringe, Medaillons. Armbänder, Colliers, Eßbestecke, Servettenringe etc

Große Auswahl. Moderne Muster.
Billige Preise.

Franz Borggreve,
Neustr. 8. Neustr. 8.
Uhren- und Goldwaren.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Paten

kaufen Uhren, Ketten, Ringe und Goldwaren am vorteilhaftesten bei

C. Möllenbeck,
Uhrmacher,
Realschulstrasse 10.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

mit Morgenkaffee zum 1. April zu vermieten.

Nordstraße 8.

Für die

Chem. Reinigungsanstalt

der Firma **Jakob Ingenschay,** hält sich zur Annahme der Sachen, welche zum **Frühjahrs-Hausputz** gereinigt werden sollen, bestens empfohlen

Frau Wwe. Stockmann,
Langenbergstraße 1.

Bestellungen zum Abholen werden daselbst jederzeit gerne entgegen genommen.

Alle Würmer

beseitigt man ohne Vorkur durch best. bew. Mittel für Kinder und Erwachsene (unschädlich). Preis pr Dose 60 Pf. und 100 M. Porto extra.

Reformhaus Solingen.
Niederl.: Bocholt, Münsterstr 429.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Donnerstag, 28. März, abends ½9 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
Ballotage.

Der Vorstand.

Reine

Sübrahm-Margarine

Marke 1 (von Naturbutter kaum zu unterscheiden) das Pfd. 95 Pf.
Marke 2 . . . . „ „ 85 „
Marke 3 . . . . „ „ 75 „
Marke 4 . . . . „ „ 65 „

Damit sich jeder Käufer leicht und ohne Risiko von der Güte überzeugen kann, sende ich Probe-Postkolli von 6, 8 und 9 Pfd. franko gegen Nachnahme.

E. Tinschert,
Gelsenkirchen 6.



Umzugshalber ein

Boxer

mit gespaltener Nase, sehr wachsam und mannfest, zu verkaufen.

Schwadenstr. 45.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 20. März.

:: **Stadtverordnetenversammlung.** Die gestrige Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich mit ziemlich bedeutsamen Sachen. Obgleich nur 5 Punkte auf der Tagesordnung standen, erforderte ihre Beratung doch an 1½ Stunden. An der Sitzung nahmen teil: Herr Bürgermeister Besemann, der auch den Vorsitz führte, Herr Beigeordneter Dr. Alff, Herr Stadtbaurat Kraatz, Herr Landmesser Brockhoff, Herr Gaswerksinspektor Techtmann und von den Stadtverordneten die Herren Rümping, Bierganz, Döring, Beckmann, Scholten, Kommerzienrat v. Belsen, Cohen, Dams, Leop. Driessen, Karl Driessen, Pesenacker, ten Hompel, Hüls, Liebreich, Fischer, Marx, Geßner, Dr. Farwick, Sarrazin, Dr. Schwartz, B. G. H. Schwartz und Hölscher.

Die Tagesordnung fand in folgender Weise ihre Erledigung.

1. **Haushaltsplan für die Müllabfuhr für 1912.** Der Darlegung des Haushaltsplanes schickte Herr Bürgermeister einige allgemeine Bemerkungen über die Müllabfuhr voraus. In dem Maße wie man bei der Einführung der Abfuhr geglaubt habe, sei diese doch von der Bevölkerung nicht begehrt worden. Allein er hoffe, daß sie fernerhin mehr Anklang finde. Bis jetzt haben sie auch noch keine ungünstige Resultate geliefert. Freilich dürften die Gebühren sich etwas niedriger stellen als angenommen. Den neuen Etat aufzustellen sei ziemlich schwierig gewesen, da genaue Ziffern noch nicht vorlägen. Der Etat für 1912 sieht in Einnahmen an Gebühren 11 284 ℳ vor, dieselben wie im Vorjahre. Bei den Ausgaben mußten die Verwaltungskosten, da Bureaubedarf gestiegen und Telephonanschluß erforderlich ist, von 714 auf 965 ℳ erhöht werden. Die Betriebskosten sind von 6565 auf 6315 ℳ herabgesetzt worden. für Verzinsung bleiben 4000 ℳ wie vordem. Der Etat zeitigte eine längere Debatte. Herr Hüls brachte die Unzufriedenheit vieler kleiner Leute mit der Müllabfuhr zum Ausdruck; diese hätten nichts von der Abfuhr, nur Kosten; sie könnten ihren Müll ganz gut auf ihren Acker verwerten. Es sei daher unbillig, diese Leute zu der Müllabfuhr zu zwingen. Herr Bürgermeister hielt dem entgegen. So ganz schlimm sei das nicht. Gewisse Klagen lägen wohl vor, allein das seien die Kinderkrankheiten, die jede solche Neueinrichtung durchmachen müsse. Er verwies dann darauf, daß man schon bei der Errichtung auf die arbeitende Bevölkerung Rücksicht genommen habe. In der Hauptsache sei auch die Abfuhr auf die Altstadt beschränkt. Nur wo hygienisches Interesse es erfordere, sei sie auch sonst eingeführt. **Wahrscheinlich werde aber die Polizei noch Ausnahmen für kleinere Leute gestatten,** doch nur für Häuser unter 100 ℳ Nutzungswert. Herr Hüls betonte, daß gerade in der Altstadt sich viele geringe Leute durch die Müllabfuhr beschwert fühlten; nun komme noch die Kanalisation und Wasserleitung. Herr Bürgermeister bemerkte, daß gerade für die Altstadt die Müllabfuhr erhalten bleiben müsse. Herr Pesenacker bezeugte gleichfalls, daß Klagen vorlägen; allein es kämen da höchstens 30—40 kleine Leute in Betracht mit Wohnungen von 2—3 Räumen. Wenn man diesen eine Ausnahme gestatten wollte, daß sie vielleicht mit ihren Nachbarn ihren Müll abfahren lassen könnten, so wären die Klagen wohl beseitigt. Herr Bürgermeister stellte derartige Ausnahmen durch die Polizei in Aussicht. Einen Vorschlag des Herrn Marx, die Abfuhrfrist von 3 auf 4 Wochen zu verlängern billigte er nicht, da dann die Gebühren erhöht werden müßten. Herr Landmesser Brockhoff konstatierte, daß gerade die Leute, die Klagen geführt, ihren Müll statt abzufahren, in den Stadtgraben geschüttet. Bis 1. Juli werde dieser ja zu gemacht, dann werde sich für diese Leute gerade die Abfuhr als günstig erweisen. Es entspann sich dann noch eine kleine Kontroverse zwischen Herrn Baurat Kraatz und Herrn Hüls über das Anschütten nichtausgebauter Straßen durch Asche. In der Schlußbemerkung sicherte Herr Bürgermeister nochmals Rücksicht auf kleine Wohnungen zu. Hierauf wurde der Etat genehmigt.

2. **Kanalisationsarbeiten für 1912.** Nach Vortrag des Herrn Landmessers soll für 1912 die Kanalisation folgender Straßen erfolgen: **Los 1:** Nordwall, Schoneberg, Schanze, Brückenstraße, Schwartzstraße, Wilhelmstraße, Dietrichstraße, Wittekindstraße, Wernerstraße und Friedrich-Wilhelmstraße. **Los 2:** Pollstiege, Osterstraße, Navardistraße, Realschulstraße, Rosenstiege, Nobelstraße, Schulstraße, Gartenstraße, Gasthausstraße, Prinz-Heinrichstraße, Hermannstraße, Ludgerusstraße und Augustastraße. Damit wäre dann die Kanalisation des nördlich von der Aa gelegenen Teiles der Stadt so ziemlich erledigt. Die Kosten sind für Los 1 auf 84 190 ℳ, für Los 2 auf 78 860 ℳ zusammen also 163 050 ℳ veranschlagt. Gegen die Aufstellung erhob sich keine Erinnerung; sie wurde genehmigt.

3. **Gasometerbau.** Herr Gaswerksinspektor Techtmann hielt hierüber ein Referat. Infolge des in den letzten Jahren sehr gestiegenen Gaskonsums 1907/08 990 000 Kubikmtr., jetzt ca. 1 200 000 Kubikmtr. — sei die Gasanstalt momentan auf einem toten Punkt angekommen, da die gegenwärtigen Gasbehälter den größten Tageskonsum, der im letzten Winter 6 119 Kubikmtr. betrug, nicht mehr genügten. Im Interesse der Betriebssicherheit sei ein neuer Gasometer dringend erforderlich. Ein solcher von 2500 Kubikmtr. genüge. Man komme damit 6—7 Jahre aus, beanspruche kein sonderlich großes Kapital, das eventuell die Rente des Gaswerk herabdrücken könne. Der neue Gasometer werde ferner am besten bei der alten Gasanstalt errichtet; außerhalb der Stadt was man auch erwogen habe, empfehle sich nicht, da die Kosten dadurch um 25 000 ℳ höher würden. Diese 25 000 ℳ reichten später leicht aus zu einer Versetzung des Gasometers nach einen anderen Platz, falls es überhaupt nötig werde. Herr Bürgermeister ergänzte diese Darlegungen noch dahin, daß der geplante Gasometer so eingerichtet werde, daß er später leicht auf 7500 Kubikmtr. vergrößert werden könne. Er legte dann weiter noch ausführlicher die Gründe dar, weshalb man diesen neuen Gasometer wieder bei der alten Gasanstalt errichten wolle. Es sei noch sehr fraglich, ob eine neue Gasanstalt komme, vielleicht käme man zur Ferngasversorgung, zu einem Elektrizitätswerk, oder zur Fernelektrizitätsversorgung. Angesichts dessen sei es vollständig inopportun, sich durch einen großen Neubau eines Gasometers außerhalb der Stadt festzulegen. Der Betrieb an der alten Stelle sei zudem auch viel billiger. Schließlich gab er bekannt, daß die Kosten des neuen Gasometers sich auf etwa 6500 ℳ belaufen. Man habe bei verschiedenen Werken Offerten eingefordert. Die Gaswerkskommission stehe mit einigen in Unterhandlung. Der definitive Zuschlag soll daher der Kommission überlassen werden, da die Sache sehr eilig sei; der Bau müsse bis Mitte September fertig und bis Oktober in Betrieb zu nehmen sein. Zu der Sache erhob sich keinerlei Debatte. Vielmehr wurde dem Plane des Baues eines neuen Gasometers rückhaltlos zugestimmt und der erforderliche Kredit bewilligt. Im Anschluß an diesen Punkt erörterte Herr Bürgermeister dann auch die **Frage der Elektrizität** für unsere Stadt. Die Gaswerkskommission habe sich auch mit dieser Frage schon verschiedentlich befaßt. Sie sei aber keinesfalls schon spruchreif. Vielmehr bedürfte es erst einmal eingehender Erhebungen unter fachmännischem Beirat. Es müsse festgestellt werden, einmal ob ein dringendes Bedürfnis für Elektrizität zu Kraft und Licht zur Zeit vorliege, ob bei eventueller Bejahung auch in finanzieller Hinsicht genügend Deckung vorhanden, dann ob man ein eigenes Werk bauen solle — was nach seiner Ansicht für die Stadt vor allem ins Auge zu fassen sei — ob mit de mKreise oder allein, oder ob man sich an einer Zentrale anschließen solle, an welche und wie in diesem Falle der Vertrag abzuschließen sei. Das seinen alles Fragen, die gründlicher und sachverständiger Beratung bedürften. In einer Denkschrift könnten alle diese Erwägungen dann zusammengefaßt werden. Herr Bürgermeister machte dann Mitteilung, daß der Verein zur Überwachung der Dampfkessel in M.-Gladbach sich erboten, die Erhebungen und Erwägungen anzustellen gegen ein Honorar von 1500 ℳ. Er hat um Bewilligung dieser Mittel. Damit werde auf alle Fälle Klärung geschaffen. Herr Fischer meinte, angesichts dessen ließe sich vielleicht der Neubau des Gasometers zurückstellen. Dem traten jedoch Herr Bürgermeister und Herr Techtmann entgegen. Dieser Bau sei dringend notwendig und lasse sich nicht verschieben. In 2—3 Jahren werde man auch wohl noch andere Aufwendungen für Neubeschaffungen für die Gasanstalt machen müssen, allein die Rentabilität der Gasanstalt sei immer gegeben auch neben der Elektrizität. Der Kredit von 1500 ℳ wurde hierauf anstandslos und einstimmig bewilligt.

4. und 5. **Ortsstatute über die gewerbliche Fortbildungsschule und über den Stundenplan der gewerblichen Fortbildungsschule.** Nach dem Referate des Herrn Beigeordneten ist es notwendig, durch Ortsstatute die Verhältnisse der gewerblichen Fortbildungsschule zu regeln, um einmal den Kreis der Schulpflichtigen genauer zu bestimmen, den regelmäßigen Schulbesuch zu sichern und auch den Lehrern Handhaben zu geben, um eventuelle Disziplinwidrigkeiten zu ahnden. Die Entwürfe der Ortsstatute lagen vor, ℳ jeder Stadtverordnete hatte solche in Händen — nicht jedoch wieder die Presse. Die Entwürfe sind durch den Schulvorstand eingehend vorberaten; auch der Innungsausschuß und die Arbeitnehmer sind gehört worden. Die lautgewordenen Wünsche sind tunlichst berücksichtigt. Einen Wunsch des Innungsausschusses bezüglich der Verwaltung will der Herr Beigeordnete jedoch nicht berücksichtigt wissen. Es handelt sich um die Zusammensetzung des Schulvorstandes. Demselben sollen 2 Stadtverordnete und 2 von den Stadtverordneten nach Anhörung des Innungsausschusses zu wählende Handwerker angehören. Der Innungsausschuß will, daß auch die beiden Stadtverordnete „möglichst Handwerker" seien, Herr Beigeordneter schlägt jedoch vor, diese Bestimmung allgemeiner zu fassen und „möglichst Gewerbetreibende" zu sagen. Herr Beigeordneter trug dann weiter vor, daß der Kreis der Lehrlinge etwas erweitert sei, indem die in der Eisenindustrie und in den Gärtnereien beschäftigten Lehrlinge miteinbezogen seien. Das gäbe eine Mehrung um etwa 20 Schüler. Die Textilarbeiter miteinzubeziehen, sei bei den gegenwärtigen Verhältnissen ausgeschlossen. Damit müsse man bis zur gesetzlichen Regelung warten. In der Diskussion zu der Vorlage kam Herr Hölscher wieder auf den Antrag des Innungsausschusses bezüglich der Zusammensetzung des Schulvorstandes zurück. Es stehe fest, daß die Handwerker das größte Interesse an diese Schule hätten, sie ständen ihr am nächsten, daher gebühre ihnen auch die hauptsächlichste Vertretung im Vorstande. In dem der kaufmännischen Fortbildungsschule seien auch nur Kaufleute. Herr Döring vertrat denselben Standpunkt. Der Schulvorstand werde vor Fragen gestellt, die Handwerker doch wohl am besten zu beantworten müßten. Überdies werde von den Handwerkern der Fachunterricht erstrebt, da sei das Urteil von Handwerkern besonders angebracht. Herr Beigeordneter verwies demgegenüber auf den gewerblichen Charakter der Schule. Hr. Bürgermeister meinte auch, es ginge etwas zu weit, wenn die Handwerker im Schulvorstand die Oberhand hätten. Auch von außerhalb des Handwerks könnten gute Anregungen für das Handwerk kommen. Soviel ihm bekannt, stehe die Handwerkskammer auch nicht auf dem Standpunkt, die Verwaltung der Schule aus der Hand der städtischen Verwaltung in die Hand der Handwerker zu legen. Im Interesse des Handwerks selbst liege es, der Stadtverordnetenversammlung in der Zusammensetzung des Schulvorstandes möglichst freie Hand zu lassen. Die Stadtverordnetenversammlung lasse sich sicher stets und nur vom Interesse für das Handwerk leiten; sie treffe daher sicher auch das beste. Herr Dr. Farwick schlug dann vor, den Zusatz „möglichst Handwerker" oder „möglichst Gewerbetreibende" überhaupt zu streichen, und einfach zu sagen, 2 Stadtverordnete. Der Vorschlag fand vielen Beifall. Bei der Abstimmung fanden sich dann auch für den Antrag Hölscher-Döring nur 5 Stimmen, er war daher abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag Dr. Farwick mit großer Mehrheit angenommen. In der weiteren Debatte brachte Herr Biergans den Antrag ein, den **Religionsunterricht obligatorisch in dem Ortsstatut festzulegen.** Das Benehmen mancher Schüler gegen die Geistlichkeit sei nicht das schönste und diesen jungen Leuten tue Religion und religiöser Unterricht auch noch sehr gut. Herr Bürgermeister erklärte, er persönlich halte den Religionsunterricht für die Fortbildungsschule auch für erwünscht, ob das aber auf dem von Herrn Biergans vorgeschlagenen Wege erreichbar sei, bezweifele er. Das sei Sache des preußischen Landtags. Er glaube kaum, daß die Regierung ein solches Ortsstatut mit obligatorischem Religionsunterricht genehmige. Herr Biergans und Herr Pesenacker verwiesen auf das Beispiel der Stadt Neuß, wo man ähnlich beschlossen und die Genehmigung der Regierung bekommen. Herr Kommerzienrat v. Belsen stellte den Antrag, diese Sache zu vertagen, um sich über die Sachlage klarer werden zu können. Herr Biergans beantragte dann, die Beratung und Beschlußfassung der ganzen Vorlage zu vertagen. Auf die Anfrage, ob noch weitere Anträge in Sachen der Fortbildungsschule zu stellen seien, brachte Herr Hölscher die Anregung vor, das Ortsstatut so zu fassen, daß die Schule später auch auf Handwerkerinnen und Lehrmädchen ausgedehnt werden könne. Herr Bürgermeister erklärte demgegenüber, daß diese Frage wohl noch nicht spruchreif sei. Darüber möge sich zunächst mal der Vorstand der Fortbildungsschule unterhalten; im übrigen müsse wohl ein eigenes Ortsstatut für die weibliche Fortbildungsschule erlassen werden. Herr Dr. Schwartz sprach sich für eine Coedukation aus; eine eigene Schule auch für Mädchen ginge zu weit. Die Beratung wurde schließlich abgebrochen und die Beschlußfassung über die Ortsstatute vertagt.

Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt. Es folgte dann noch eine kurze geheime Sitzung.

?? **Wer kann den Meistertitel führen? Wer kann Lehrlinge anleiten?** Zu diesen Fragen bringen wir unter „Handwerkliches" die Antwort in einem Abdruck des von der Handwerkskammer hierzu herausgegebenen Merkblattes. Wir empfehlen dieses Merkblatt allseitiger Beachtung, namentlich auch den Handwerkerinnen gemäß der bei der Gründungsversammlung des Meisterinnenvereins gegebene Anregung. Eine jede möge sich klar werden darüber, ob sie bereits die Berechtigung als Meisterin hat oder ob die Berechtigung nachgesucht oder durch Prüfung erworben werden muß.

(!) **Konzert.** Wir machen nochmals empfehlend auf das heute abend stattfindende Konzert von Frl. Agnes Kanser-Wesel aufmerksam. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung von J. u. Temming zu haben; an der Abendkasse wird ein Aufschlag von 25 Pf. erhoben.

„ **Osterferien.** Die Osterferien an den höheren Schulen der Stadt beginnen am 29. März. Das neue Schuljahr beginnt am 16. April.

:—: **Fußballsport.** Nachdem vom Westdeutschen Spielverband die Schiedsrichterorganisation, welche die Heranbildung tüchtiger Schiedsrichter bezweckt, ins Leben gerufen ist, findet diese Institution in den einzelnen Bezirken rege Unterstützung. Der Bezirksausschuß des Bezirks Niederrhein hatte am vergangenen Sonntag seine sämtlichen Schiedsrichter nach Wesel im Hotel Fischer zu einer Sitzung und allgemeinen Besprechung eingeladen. Vorher am Nachmittage fand auf dem Sportplatze des Weseler Spielvereins ein Fußballwettspiel unter Leitung eines anerkannt tüchtigen Schiedsrichters statt. Der Bezirksausschuß war hier dem Antrage des Weseler Spielvereins gefolgt und hatte eine repräsentative Mannschaft welche aus den besten Spielern der Vereine der B-Klasse des Bezirks zusammengestellt war der 1. Mannschaft des Weseler Spielvereins gegenübergestellt. Die kombinierte Mannschaft siegte nach schönem und fairen Spiel mit 5 : 1 Toren. Halbzeit stand das Spiel 3 : 0. Die zuletzt genannte Mannschaft war wie folgt zusammengestellt: Tor Cleve 1906, Verteidiger: Emmerich und Cleve 1906 Läufer: Cleve 1906, Geldern und Cleve 1906; Stürmer: Goch, Goch, Bocholter Ballspielverein, Emmerich und Emmerich.

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder
Man verlange Preisliste.
Fahrradvertretung: Otto Oberem, Bocholt.

Gottesdienst-Ordnung.
St. Georg.
Freitag, 22. März (Fest vom kostbaren Blut) vollkommener Ablaß; ½9 Uhr Hochamt am Kreuzaltar. Donnerstag abend von ½8 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitag morgen.

Eine Putzfrau
gesucht.
H. Ostberg, Nobelstr. 38.

Kräftiger solider
Arbeiter
gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundlich möblierte Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.

Adam-Pianos
sind hervorragend in Güte und Dauerhaftigkeit. Günstigste Zahlungsbedingungen. Lieferung frei Haus, auch zur Probe. Reichhaltige Auswahl in allen Preislagen. Kataloge kostenlos.
Pianoforte-Fabrik **Gerh. Adam**
Gegründet 1828
Wesel, Kaiserpl. u. Kaldenberg Duisburg, Sonnenwall



Badewannen
ganz besonders sauber und solide gearbeitet und dabei nicht teurer als andere Fabrikate.
Vollbadewannen
von M. 20 an erhältlich bei
K. Sohwung,

Magdeburger Pflaumen-Mus.
Gut schmeckend! Nur in neuen Gefässen!

br. ca.	10 Pfd.	Emaille-Eimer	M. 2.20
„ „	10 „	Emaille-Kochtopf	„ 2.40
„ „	10 „	Emaille-Ringtopf	„ 2.50
„ „	10 „	Emaille-Kaffeekanne	„ 2.50
„ „	10 „	Emaille-Essenträger	„ 2.50
„ „	28 „	Emaille-Eimer	„ 5.50
„ „	28 „	Emaille-Wanne	„ 6.45
„ „	56 „	Emaille-Wanne	„ 11.50
„ „	34 „	Emaille-Küchenschüssel	„ 7.45
„ „	19 „	Emaille-Schmortopf	„ 4.90
„ „	34 „	Emaille-Schmortopf	„ 7.50

Wirklich feiner Kunsthonig.

br. ca.	10 Pfd.	Emaille-Eimer	M. 2.50
„ „	10 „	Emaille-Kochtopf	„ 2.70
„ „	10 „	Emaille-Ringtopf	„ 2.80
„ „	10 „	Emaille-Kaffeekanne	„ 2.80
„ „	34 „	Emaille-Eimer	„ 7.80
netto	50 „	Holzkübel	„ 12.35

Versand ab Magdeburg unfrankiert gegen Nachnahme. Gefässe frei.
E. Henkelmann, Magdeburg 264

Eine Wohnung
von 5 Zimmern mit ca. 100 Ruten großem Garten zum 1. Mai zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zum 1. April oder später eine schöne
Oberwohnung
in besserem Hause zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Freundlich möblierte Zimmer
zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Reine schwere
Saathafer
und einige tausend Pfund
Pflanzkartoffeln
(Käperbäs) sind zu haben.

Ein mittelgroßer gebrauchter
Geldschrank
zu kaufen gesucht.
Offerten erbittet
Lötz, Rendant.

Heute nachmittag um 3 Uhr ist bei **Bußmann, Holtwick** von einer selbstgeschlachteten Kuh



Fleisch
zu haben, das Pfund zu 50 Pf.

Fieberthermometer
empfiehlt **Friedrich Wolf,** * Nordstr. 4 (Viehstr.). Telephon 185.

Frische Pferdeknochen als Schweinefutter
stets abzugeben.

Moderne Kostümstoffe.

Elegante Anfertigung von Jackenkleidern, Schneiderkleidern, Paletots etc. nach Mass unter Leitung eines Wiener Damenschneiders.

Mässige Preise. Volle Garantie.

Hermann Pottmeyer
am Markt.

10 000 M.

als I. Hypothek auf gröss städt Anwesen gesucht. Offerten unter **H. 24** an die Exped. d. Bl.

Ich habe nach dem Genuß von 3 Röhr. Aachener Gichtpastillen gefunden, daß die Gliederschmerzen verschwunden sind und die

Herz-beschwerden

aufgehört haben; auch kann ich die Treppen wieder steigen, was mir zuvor sehr schwer wurde. Mein ganzer Zustand ist der denkbar beste. W. Lotes, Weimar. Aerztlich warm empfohlen. Preis der Glasröhre M. 1.20. Kosten der Kur ohne Berufsstörung pro Tag 20 Pf. Aachener natürl. Quellprodukte G. m. b. H., Aachen. Zu haben

In Bocholt nur
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22. Fernruf 192.

Moderne Kleiderstoffe.
Vornehme Besatzartikel.

Elegante Anfertigung von garnierten Kleidern nach Mass unter Leitung einer ersten Direktrice.

Mässige Preise. Volle Garantie.

Hermann Pottmeyer
am Markt.

Aufgebot.

A. Es haben das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der unbekannten Gläubiger mit ihren Rechten an den betreffenden Posten beantragt:

1. Witwe Ackerers Hermann Lammers, Hendrina geb. Belting zu Bocholt, Feldmark, vertreten durch Rechtsanwalt Koop zu Bocholt, wegen der im Grundbuche von Bocholt, Band 51, Blatt 35, in Abteilung 3 unter Nr. 6 b, c, d, eingetragenen Abfindungsforderung, nämlich:

„Einhundertvierzehn Taler dreiundzwanzig Silbergroschen Pr. Cr. Praecipuum für jedes der 5 minderjährigen Geschwister Ahoff in der Feldmark Bocholt, namens

b) Wilhelm, geboren den 11. August 1841,

c) Bernard, geboren den 16. November 1845,

d) Bernardine Wilhelmine, geboren 17. Juli 1851 aus dem gerichtl. Einkindschaftsvertrage vom 18. Januar 1860. Eingetragen auf die Parzellen Nr 1 bis 6 inklusiv 8 bis 13 inklusiv des Titelblattes zufolge Verfügung vom 11. Februar 1860.

2. Witwe Ackerers Johann Overkämping, Adelheid geb. Volks zu Crommert, vertreten durch Rechtsanwalt Hebberling zu Bocholt, wegen der im Grundbuch von Rhede, Band 32 Blatt 91 in Abteilung 3 unter Nr. 1 eingetragenen Hypothek, nämlich:

1. Die Eheleute Johann Heinrich Koepen und Anna Gertrud Lewogre in der Bauerschaft Crommert sind laut unterm 20. November 1822 zwischen ihnen und den Eheleuten Johann Heinrich Tewogt und Adelheid Spickers gerichtlich geschlossenen und per decretum vom 6. September 1823 von Gerichtswegen bestätigten Vermögens-Übertragungs- und Alimentations-Vertrages sub hypotheca speciali verpflichtet:

a) Die inventarisierten Schulden ad Eintausendzweihundertvierunddreißig Thaler, 16 Silbergroschen zwei Pfennig Pr. Cour. allein zu bezahlen.

b) Die Eheleute Johann Heinrich Tewogt und Adelheid Spickers lebenslänglich gehörig in allen Lebensbedürfnissen zu unterhalten und sie standesmäßig beerdigen zu lassen,

c) ferner 16 Reichsthaler Clev. an dieselben solange sie oder einer von ihnen leben wird, jährlich am 25. Juli zu zahlen,

d) für gedachte Eheleute Tewogte jährlich zwei von derselben anzuschaffende Spind Leinsamen zu säen und das Flachs davon zu bearbeiten und zu spinnen, solange die Gertrud Spickers Ehefrau des Johann Heinrich Tewogt lebt.

e) Dreihunderundfünfzig Thaler Clev. jeden zu dreißig dergleichen Stüber gerechnet und eine Kuh an jede der nachbenannten vier Töchter der Eheleute Tewogt, Namens

1. Elisabeth Tewogt, Ehefrau des Johann Bernard Overkämping in der Bauerschaft Crommert,

2. Anna Tewogt, Ehefrau des Formendrehers Gerhard Johann Hamms zu Rhede.

3. Anna Katharina Tewogt, Ehefrau Hermann Heistermann in der Bauerschaft Crommert und

4. Johanna Maria Tewogt daselbst nach dem Absterben der beiden Eheleute Johann Heinrich Tewogt und Adelheid Spickers, wenn die im gedachten Vertrage bestimmte Reihenfolge an sie kommt, auszuzahlen, resp. zu entrichten auf die Parzellen Nr. 1 bis 14 inklusiv des Titelblattes. Eingetragen ex decr. vom 6. Sept. 1823.

3. a) Ackerer Bernard Volks zu Lankern-Dingden,

b) Ackerer Heinrich Korstegge zu Bardingholt,

c) Ackerer Josef Volks zu Homer, sämtliche vertreten durch Rechtsanwalt Koop zu Bocholt wegen der im Grundbuch von Rhede Band 29, Blatt 199 und Band 50 Blatt 86 in Abteilung 3 eingetragenen Post:

„300 Daler clevisch in Krontalern, jeder Daler zu 30 Stübern für Wenzel Volks zu Bardingholt aus der gerichtlichen Obligation vom 8. November 1817 mit vier Prozent Zinsen."

4. Ackerer Heinrich Lumbrock zu Dingden, vertreten durch den Rechtsanwalt Koop zu Bocholt wegen der im Grundbuche von Dingden, Band 17, Blatt 247 in Abteilung 3 eingetragenen Hypotheken, nämlich:

„Nr. 2: 135 Taler Pr. Cour., welche die Eheleute Ackersmann Johann Heinrich Tenbrock gut. Dinclo und Adelheida geb. Messing in der Bauerschaft Lankern Kirchspiel Dingden der minderjährigen Anna Adelheid Koenmann in der Bauerschaft Steuern laut gerichtlicher Obligation vom 31. Dezember 1836 gegen 4½ Prozent Zinsen sub Hypotheka speciali für Kapital, Zinsen und Kosten verschulden. Eingetragen am 31. Januar 1873.

Nr. 3: 150 Thlr Pr. Cour. Darlehn aus der notariellen Obligation vom 20. November 1842 mit 5 Prozent und die Kosten der Wiedereinziehung für den Bürgermeister von Ilfing auf dem Hause Vogelsang in der Bürgermeisterei Ringenberg zu Lasten des Joh. Heinrich Tenbrock gut. Dinclo in Lankern cediert an den Ackerer Johann Bernard Overkemping in Lankern laut Urkunde vom 4. Mai 1848.

5. Bauunternehmer Heinrich Hüsinkveld zu Bocholt, vertreten durch Rechtsanwalt Koop daselbst wegen der im Grundbuche von Bocholt, Band 3, Blatt 163 in Abteilung 3 eingetragenen Posten, nämlich:

„Nr. 3: Restforderung ad Fünfzig Taler 15 Sgr. 9 ₰ nebst 5 Prozent Zinsen seit dem 6. Maerz 1866 bis zum Zahlungstage, und einem Pauschquantum von 5 Taler für fernere Kosten aus dem rechtskräftigen Kontumazialerkenntnis der Königlichen Kreisgerichtskommission 6 und B. Dücking vom 15. Februar 1866. Eingetragen für den Kläger Amtmann a. D. Büning zu Heiden mit gleichem Vorzugsrechte mit der unten folgenden Post sub 4 auf die Parzelle Nr. 1 des Titelblattes zufolge Verfügung vom 28. Juli 1866.

Nr. 4: 11 Taler 21 Sgr. 9 ₰ nebst 5 Prozent Zinsen vom 29. Dezember 1865 „— 2 sgr. 7 ₰ und den ferneren Zinsen bis zum Zahlungstage, Gerichtskosten —" 12 sgr. 5 ₰ Anwaltsgebühren 20 sgr. und Eintragungskosten und Porto 11 sgr. 3 ₰ aus dem rechtskräftigen Mandate vom 12. Januar 1866 in Sachen Büning wider Oehmen und Dücking. Eingetragen für den Kläger Amtmann a. D. Büning zu Heiden mit gleichem Vorzugsrechte mit der vorstehenden Post sub Nr. 3 auf die Parzelle Nr. 1 des Titelblatts zufolge Verfügung vom 28. Juli 1866.

6. Kaufmann Hermann Eising zu Bocholt, vertreten durch Rechtsanwalt Hebberling daselbst, wegen der im Grundbuche von Bocholt Band 51 Blatt 53 und Band 1 Blatt 58 in Abteilung 3 eingetragenen Hypotheken, nämlich:

„Nr. 1: 24 Thlr. nebst 5 Prozent Zinsen vom 25. Nov. 1840 sowie an Kosten 1 Thlr. 11 Sgr. u. 1Thlr. 9Sgr. nebst den Kosten der Eintragung und Löschung sind zufolge Antrags des Prozeßrichters vom 16. August 1841 für den Josef Fischer zu Bocholt auf Grund des gegen Spier erstrittenen Erkenntnisses mit dem Bemerken eingetragen, daß nicht festgestellt werde, ob dieser Forderung den Vorzug vor der ad 3 eingetragenen des T. Imping gebührt.

Eingetragen ex decr. vom 24. Februar 1843.

b) In Band 1, Blatt 58, Abt. 3, Nr. 3: 107 Thlr. 2Sgr preuß. Cour. Vorehelichen, welche der Weber Bernhard Habering zufolge gerichtlichen Teilungsrezesses vom 18. Januar 1832 allein zu zahlen und hinsichtlich welcher er seine minorennen Vorehekinder zu befreien hat.

Eingetragen ad mandatum vom 13. Februar 1832.

4. 23. Thlr., 8 Sgr., 3 Pfg. preuß. Courant, welche der Weber Bernhard Harbering zufolge gerichtlichen Teilungsrezesses vom 18. Januar 1832 — obervormundschaftlich genehmigt per decretum vom 20. Januar 1832, seinen Vorehekindern, nämlich:

a) Anna Maria,

b) Paulina,

c) Anna Katharina,

d) Gerhard,

zusammen also einem jeden der Kinder 5 Thlr., 24 Sgr., 6¾ Pfg. mit der Verbindlichkeit verschuldet, einem jeden Kinde bei seiner Großjährigkeit, Verheiratung oder Eröffnung einer besonderen Wirtschaft seinen Anteil baar auszubezahlen hat, eingetragen ad. mev. vom 13. Juli 1832.

B. Es haben das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung von Grundstückseigentümern beantragt:

1. Ackerer Heinrich Meiering zu Lowick, vertreten durch Rechtsanwalt Koop zu Bocholt wegen des im Grundbuch von Liedern, Band 60, Blatt 73 auf die Geschwister nämlich:

1. Ackerer Johann Hermann Wollstegge zu Lowick,
2. unverehelichte Johanna Theodora Wollstegge daselbst,

eingetragenen Grundstücks, Flur P, Nr. 700/307 der Gemeinde Suderwick.

2. Ackerer Friedrich Bernhard Tebbe zu Werth, vertreten durch Rechtsanwalt Koop zu Bocholt, wegen der im Grundbuch von Werth, Band 54, Blatt 7 auf Heinrich Gerhard Hermsen und Anna Elisabeth Hermsen zu Werth eingetragenen Grundstücke, Flur 2, Nr. 11, 6, 8, 9, 10, 5, 7, Flur 3, Nr. 11 und 10 der Gemeinde Werth.

3. Die katholische Kirchengemeinde (Armenfonds) zu Werth, vertreten durch den Kirchenvorstand wegen des im Grundbuch von Werth, Band 11, Blatt 298 auf die Eheleute Ackersmann Johann Tepasse u. Elisabeth geb. Rölfing in Werth eingetragenen Grundstücks, Flur 5, Nr. 44 der Gemeinde Werth.

4. Brennereibesitzer und Kaufmann Wilhelm Voß zu Rhede, vertreten durch Rechtsanwalt Hebberling zu Bocholt, wegen des im Grundbuch von Rhede, Band 56, Blatt 4 — rep. 1093 — auf den Branntweinbrenner Theodor Voß zu Rhede eingetragenen Grundstücks Flur 21, Nr. 170/53 der Gemeinde Altrhede.

5. Derselbe, vertreten durch Rechtsanwalt Hebberling zu Bocholt wegen des im Grundbuch von Rhede, Band 50, Blatt 77 — rep. 426 — auf die Ehefrau Schreiners Franz Tebrügge, Maria Bernardine geb. Wegmann zu Rhede, eingetragenen Grundstücks, Flur 18, Nr. 644/78 der Gemeinde Altrhede.

6. Witwe Landwirts Wilhelm Hübers, Sophie geb. Tenhagen zu Werth, vertreten durch den Auktionator Franz Nientimp zu Bocholt, wegen des im Grundbuch von Werth, Band 28, Blatt 10 auf den Landwirt Peter Hübers zu Werth eingetragenen Grundstücks, Flur 4, Nr. 177 der Gemeinde Werth.

7. 1. Ackerer Bernhard Tenbrock zu Biemenhorst,

2. Ackerer Wilhelm Tenbrock daselbst, vertreten durch Rechtsanwalt Koop zu Bocholt wegen des im Grundbuch von Bocholt, Band 20, Blatt 175 auf den Fabrikant Johann Knufmann zu Bocholt eingetragenen Grundstücks Flur 42 Nr. 63 der Gemeinde Bocholt.

Die eingetragenen Gläubiger bezw. Eigentümer, sowie deren Rechtsnachfolger werden aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem auf den

18. Mai 1912, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5 anberaumten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Bocholt, den 6. März 1912.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Bocholt belegenen, im Grundbuche von Bocholt Band 4 Blatt 274 und Band 22 Blatt 121 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirts und Agenten Paul Pottmeyer zu Bocholt eingetragenen Grundstücke:

Flur	9	Nr.	79	Navardistr. 34,	Wohnhaus, Nutzwert 825 M.	1,46 ar
„	9	„	78	Navardistr.	Wohnhaus,	0,46 ar
„	11	„	433/52	Weberstr.,		0,16 ar
„	11	„	434/52	dto.	427¹ Beb. Hofraum Nutzwert 84 M.	5,42 ar
					427²	84 „
					427³	84 „
					427⁴	84 „
					427⁵	84 „
					427⁶	84 „
					427⁷	84 „
					427⁸	84 „

am 10. Mai 1912, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Februar 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung gemäß § 37 Abs. 4 u. 5 des Zw.-Verst.-Ges.

Bocholt, 12. März 1912.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Spork belegenen, im Grundbuche von Spork Blatt 57 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Rentners Joseph Becker in Cöln-Braunsfeld eingetragenen Grundstücke:

Flur M	Nr.	662/359,	Weide, Gut Heidefeld,	2,89 Tlr. R.-E.	73,93 ar
„	„	663/359,	„ Gut Heidefeld,	0,73 Tlr. R.-E.	112,50 ar,
„	„	„	Acker, jetzt Weide das.	2,57 Tlr. R.-E.	93,60 ar,
„	„	664/358,	Acker, auf dem neuen Kamp,	2,07 Tlr. R.-E.	76 11 ar,
„	„	665/343,	Wasser, bei dem Hofe,	0,03 Tlr. R.-E.	9,45 ar,
„	„	667/359,	Acker, das.	9,26 Tlr. R.-E.	6,60 ar,
„	„	789/8 2,	Garten, das.	3,82 Tlr. R.-E.	48,81 ar,
„	„	702/340,	Hofraum, Gut Heidefeld, a) Wohnhaus Nr. 2, 300 M. N.-W. b) Schuppen		25,62 ar,

am 10. Mai 1912, vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. März 1912 in das Grundbuch eingetragen

Es ergeht die Aufforderung gemäß § 37 Abs. 4 u. 5 des Z.-V.-G.

Bocholt, den 17. März 1912.

Königliches Amtsgericht.

Am Donnerstag, 21. März cr., nachmittags 2½ Uhr

werde ich in der **Rotenburg** hier im Auftrage der Erben **Tripp** die denselben zugehörige, im Ostwall belegene sogen.

Tripps-Weide

öffentlich gegen Meistgebot gestellt und im Ganzen zum Verkaufe aussetzen.

Bocholt, den 13. März 1912.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

50 Zentner
Rüben
hat zu verkaufen
Heinr. Potte,
Werth

Ein gut erhaltener, zweisitziger
Sportwagen
zu verkaufen.
Schwanenstr. 24

Ein Mädchen
von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit u. zu Kindern gesucht
Näh. **Münsterstr. 92/5.**

Erfahr. Mädchen
zum 1. Mai gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braves kath.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 15. April oder 1. Mai gesucht.
Frau Anton Weissing.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
sucht für einige Monate Stellung zur **Aushülfe.**
Offerten unter **„Nr. 100"** an die Expedition d. Bl.

Kinderfräulein
oder **älteres Mädchen** für nachmittags zu einem sechsjährigen Knaben gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Lehrmädchen
(kath.) zu Ostern oder später in Kolonialwarengeschäft gesucht
Auch wird dort ein
Dienstmädchen gesucht.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. April oder später eine **angehende**
Gehülfin.
Frau H. Knipschild,
Cöln-Lindenthal

Suche für ein Mädchen
von 19 Jahren zum 1. Mai Stellung in besserem Haushalt.
Offerten unter **K. B.** besorgt die Expedition d. Bl.

Junges Mädchen,
welches im Nähen erfahren ist,
sucht Stellung
für ganze oder halbe Tage, am liebsten in einem Geschäft.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Alte Lebens-Versicherungs hat die
Agentur
für **Bocholt** und Umgegend mit gutem Inkasso zu vergeben.
Näheres unter **B. H. 500** durch die Expedition d. Bl.

Tüchtige Weber oder Weberinnen
für schmale Stühle gesucht.
Wilh. Wolterink & Comp.

Weber und Weberinnen
finden sofort Arbeit, Verheiratete auch Wohnung.
Baumwollweberei,
Borel (Oldenburg).

Zwirner
gesucht.
Baumwollspinnerei Rote Erde